MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

392 (24.8.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-422164

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Eigene Redaktions-Bureaus:
Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3965.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 392. Freitag, 24. August 1906. (Abendblatt).

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. August 1906.

Die Zulässigkeit des Boykotts

stalniert eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 12. Juli ds. Js., aus der die „Soziale Praxis" folgendes mitteilt:

1. Boykott oder Streik im Lohnkampf sind nicht rechtswidrig. Die Unternehmer können Ersatz der Verluste, welche sie infolge derselben erlitten haben, nicht verlangen. 2. Darin, daß ein Verein von Arbeitnehmern, der in einen Lohnkampf zur Erringung größerer Lohn- und Arbeitsbedingungen eingetreten ist, in Gemäßheit seiner Satzungen denjenigen seiner Mitglieder, die sich am Kampfe nicht beteiligen würden, lediglich den Verlust ihrer Mitgliedschaft in Aussicht stellt, ist eine Drohung im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung nicht zu finden. 3. Es ist keine durch § 153 der Gewerbeordnung verbotene Drohung, wenn die Partei, welche durch an sich erlaubte Kampfmittel günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen strebt, den Gegnern die bevorstehende Anwendung dieser Kampfmittel ankündigt und dadurch auf deren Entschließung über die Streitfragen einzuwirken sucht. 4. Es verstößt nicht gegen die guten Sitten, wenn Arbeitnehmer zur Erringung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen und zur Beseitigung von Zuständen und Einrichtungen, durch welche sie sich beschwert fühlen, die Mitwirkung weiter Kreise des Publikums durch die Presse oder durch Flugblätter anrufen.

Jeder sozial gerecht empfindende Mensch wird diese Entscheidung des höchsten Gerichts mit großer Freude und Genugtuung zur Kenntnis nehmen. Daß die agrarische „Deutsche Tagesztg." sofort nach einem besonderen Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen ruft, will bei der bekannten Haltung dieses Blattes wenig Wunder nehmen. Für Zuchthausvorlagen ist aber die Mehrheit des Reichstages glücklicherweise doch nicht zu haben.

Sozialdemokratische Turnvereine.

Wie sehr die täppische Agitation der Sozialdemokratie oft genug geeignet ist, scharfmacherische Bestrebungen in der Regierung geradezu zu rechtfertigen, ersieht man mit besonderer Deutlichkeit an einem Artikel, den H. Backhaus kürzlich in der Wochenschrift „Die neue Zeit" über Jugenderziehung und Jugendorganisation geschrieben hat. Bekanntlich sind verschiedene Stadtverwaltungen mit den Regierungen in einen unerquicklichen Streit darüber geraten, ob städtische Turnhallen auch Arbeiter-Turnvereinen zur Verfügung gestellt werden dürfen. Die Kommunen haben dabei zumeist den durchaus korrekten Standpunkt eingenommen, daß das Turnen an sich keine politische Betätigung sei, und daß man Turnern aus der Arbeiterschaft ebensowenig wie anderen den Gebrauch städtischer Einrichtungen verwehren dürfe. Backhaus sucht nun Wasser auf die Mühle der Scharfmacher zu leiten, indem er offen und redselig dafür eintritt, daß man die Organisationen, die sich der Leibespflege widmen, besonders die Turnvereine, für spezifisch sozialdemokratische Zwecke in Anspruch nehmen müsse. Der Genosse weist darauf hin, daß der Arbeiter-Turnerbund bei seiner letzten Erhebung 56 517 aktive und passive Mitglieder, 11 760 Jünglinge (von 14 bis 18 Jahren), 4061 Turnerinnen und 6596 Schüler unter 14 Jahren zählt, und fragt im Anschluß daran: „Sollte es nicht möglich sein, hier das Bestehende zu benutzen und die Saat, welche naturgemäß in diese junge Schar schon ausgestreut wurde, zur Reife zu bringen?" Backhaus bejaht diese Frage und empfiehlt dann auch noch, diejenigen Mitglieder der patriotischen Turnvereine, die zur Arbeiterklasse gehören, für die Arbeiterturnvereine zu gewinnen, „wo sie für die moderne Arbeiterbewegung empfänglicher gemacht werden". — Wenn in dieser Weise unzweideutig in der Wochenschrift der Sozialdemokratie zugestanden wird, daß der Hauptzweck oder wenigstens ein wesentlicher Zweck der Arbeiter-Turnvereine ist, die jungen Leute zu zielbewußten Sozialdemokraten zu machen, so darf man sich dann freilich nicht wundern, daß die Behörden den Arbeiter-Turnvereinen alle nur erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg legen.

Englische Kolonialskandale.

Die englische Regierung hat eine Anzahl von Briefen von Armeelieferanten veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß während des südafrikanischen Krieges Bestechungen von Offizieren in schamlosester Weise stattfanden. In einem der Briefe heißt es: „Dieser Offizier macht sich unbequem, um etwas Handschmiere zu erhalten, d. h., er würde nicht „Nein" sagen." Ein anderer Agent eines Lieferanten rät in einem seiner Schreiben, die Zahlungen an einen gewissen Militärbeamten einzustellen, da der Betreffende „ein altes Weib" und „für uns vollständig unbrauchbar" sei. Die Bestechungsgelder wurden in den Abrechnungen unter der Rubrik „Für Extraarbeit" verzeichnet. Einer der Lieferanten gab in einem Briefe folgende erstaunliche Erklärung ab: „Von Freunden am Hofe erfuhr ich, welches Regiment geklagt hat. Ich habe den Adjutanten gesehen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß weitere Klagen kommen werden. NB.: Der gelieferte Hafer war in der Tat zum Teil verdammt schlecht." Derselbe Agent schreibt in einem anderen Briefe: „Leutnant N. ist wieder da, und da ich ihn in meiner Hand habe, gelang es mir, die Annahme jener Lieferung durchzusetzen." Man kann der Londoner Abendzeitung Globe die veröffentlichten Briefe zu ernstem Studium empfehlen. Das Blatt beschäftigte sich am Dienstag abend mit der Erörterung der Frage, ob die in Deutschland umlaufenden Gerüchte über Lieferungsskandale nicht den Beweis lieferten, daß Deutschland nicht geeignet sei, Kolonien zu haben. Es dürfte aus dem Studium der Briefe die uralte Lehre ziehen, daß derjenige, der in einem Glashause sitzt, nicht gut daran tut, mit Steinen zu werfen.

Statistisches.

An den 21 Universitäten des Deutschen Reiches befanden sich im Sommersemester dieses Jahres 2329 Studierende der evangelischen Theologie gegen 2186 im letzten Winter, 2286 im Vorjahr und 4796 im Sommersemester 1888. Rechnet man die für die Statistik des inländischen Nachwuchses nebensächlichen Ausländer ab, so erhält man für das zu Ende gegangene Semester 2123 und für das vorletzte 1996 gegen 1784 von 1872-73, 2605 im Jahre 1882 und etwa 4400 zu Ende der 1880er Jahre. Aber trotz der absoluten Steigerung der Zahl der reichsangehörigen evangelischen Theologiestudierenden gegen das letzte Semester um 127 ist wiederum keine relative Zunahme festzustellen. Auf die einzelnen Universitäten verteilten sich die evangelischen Theologen im Sommer d. Js. wie folgt: in Klammern fügen wir die Zahlen von 1883 bei (Gesamtzahl damals 3558, jetzt 2329). An erster Stelle steht jetzt Tübingen mit 324 (366), dann folgen: Halle mit 318 (488), Leipzig 312 (638), Berlin 286)459), Erlangen 148 (305), Marburg 144 (139), Göttingen 115 (197), Greifswald 102 (129), Bonn 83 (109), Königsberg 74 (158), Gießen 73 (68), Heidelberg 71 (54), Straßburg 63 (72), Breslau 61 (127), Rostock 60 (50), Jena 57 (127), Kiel 38 (72). Man ersieht aus dieser Gegenüberstellung die erheblichen Verschiebungen in der Lokation der Fakultäten nach der absoluten Besucherzahl. Tübingen hat Leipzig aus der ersten Stelle verdrängt, ist von der 4. auf die 1. gerückt und hat außerdem Halle und Berlin übersprungen, Marburg stieg von der 8. auf die 6. Stelle, Greifswald von der 9. auf die 8., Bonn von der 11. auf die 9., Gießen von der 13. auf die 11. und Heidelberg von der 14. auf die 12. Stelle. Zurückgegangen im Rang ist: Leipzig von der 1. Stufe auf die 3., Berlin von der 3. auf die 4., Göttingen von der 6. auf die 7., Königsberg von der 7. auf die 10., Jena von der 10. gar auf die 16., Breslau, das die 10. Stufe 1883 mit Jena teilte, steht heute auf der 14., Kiel ging von der 12. Stelle zurück auf die letzte (17.), Straßburg, das mit Kiel auf der 12. Stufe rangierte, hat heute die 13. inne. Den gleichen Rang wie 1883 nehmen heute noch ein: Halle, nämlich den 2., Erlangen den 5. und Rostock den 15. Verhältnismäßig berechnet entfallen von der Gesamtzahl der evangelischen Theologen zurzeit auf Tübingen 13,9 vom Hundert (1883 nur 10,3 v. H.), auf Halle 13,7 (13,6), Leipzig 13,4 (18), Berlin 12,3 (12,5), Erlangen 6,3 (8,6), Marburg 6,2 (3,8), Göttingen 5 (5), Greifswald 4,4 (3,8), Bonn 3,6 (3,1), Königsberg 3,2 (4,4), Gießen 3,1 (1,9), Heidelberg 3 (1,5), Straßburg 2,7 (2), Breslau 2,6 (3,8), Rostock 2,6 (1,4), Jena 2,4 (3,8), Kiel 1,6 (2) vom Hundert. Nach dieser Berechnung hat die Heidelberger Fakultät relativ am meisten zugenommen, nämlich um 100 Prozent, bei Rostock beträgt die Zunahme mehr als 75 Prozent, bei Gießen und Marburg mehr als 50, bei Tübingen und Straßburg mehr als 25, bei Bonn 16 und bei Greifswald 15 Prozent; bei Halle ist die relative Zunahme verschwindend klein. Verhältnismäßig abgenommen haben: Jena um nahezu 37 Prozent, Leipzig, Erlangen, Königsberg, Breslau und Kiel um 25 Prozent und darüber, Berlin um 1,4 Prozent. Relativ ganz gleich geblieben seit 1883 ist der Besuch der Göttinger Fakultät. Da sich im Sommer viele evangelische Theologen in Tübingen und Heidelberg aufhalten, die im Winter wieder an die norddeutschen Universitäten zurückkehren, ändern sich diese Verhältniszahlen im Winter. Etwas günstigere Zahlen ergibt die Winterfrequenz besonders für Berlin, Leipzig und vielleicht Halle, ungünstigere besonders für Tübingen und Heidelberg.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Aug. (Delegierte des Deutschen Reiches) auf der vierten Generalversammlung der Internatio-

Tagesneuigkeiten.

— **In den Netzen eines falschen Barons.** Eine sensationelle Heiratsschwindelaffäre, in die eine der reichsten Damen Amerikas verwickelt ist, hat dieser Tage in Paris ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Es wird von dort geschrieben: Die Amerikanerin lernte auf einem Schiffe zwischen Hongkong und Manila (Philippinen) einen elegant auftretenden Mann kennen, der angab, ein hoher Offizier zu sein und im Generalstabe Stössels den russischen Krieg gegen Japan erlebt zu haben. Er habe die Belagerung von Port Arthur mit allen ihren Schrecken überstanden. Kurz vor Uebergabe der Festung sei er auf dem Dampfer „Boverto" mit 870 Flüchtlingen entkommen. Unglücklicherweise sei der Dampfer auf der Flucht gesunken, wobei fast alle Personen ertrunken seien. Nur er habe sich mit sechzehn Mann retten können. Wenn er auch während des Krieges große Geldverluste gehabt habe, so wolle das wenig besagen, denn er sei ein Neffe und der einzige Erbe des Fürsten Henckel von Donnersmarck. Ebenso sei er einer der Hauptgesellschafter an dem Unternehmen für drahtlose Telegraphie von Marconi. Die junge Dame schenkte diesen Erzählungen um so eher Glauben, als der angebliche Offizier auch Visitenkarten mit der Freiherrnkrone bei sich führte. Sie ließ sich die Bewerbungen des eleganten Mannes gefallen und heiratete ihn kurzer Hand. Die Trauung wurde am 4. Juni d. J. in Manila von einem Kaplan vollzogen. Dann kam man dahin überein, daß man über Europa nach Amerika fahren wolle. Merkwürdigerweise wurde aber dem „Baron" plötzlich das Geld knapp, doch versicherte er seiner jungen Frau, daß von seinem Onkel Fürsten von Donnersmarck bei einer Bank in Neapel eine Anweisung auf 10 000 Mark für ihn deponiert sei. Sein eigenes Privatvermögen habe er bei einer Bank in Chicago deponiert, die aber bei dem Erdbeben in St. Francisco zugrunde gerichtet worden sei. Das kümmere ihn indes im Hinblick auf seinen reichen Onkel herzlich wenig. Die vertrauensselige junge Frau ließ sich durch diese Erzählungen betören und stellte dem Gemahl ihre Börse zur Verfügung. Am 22. Juni fuhr das Ehepaar mit dem Lloyddampfer „Preußen" von Manila ab. In Port Said wurde ein Aufenthalt von vierzehn Tagen genommen, worauf die Weiterreise auf dem Dampfer „Hohenzollern" angetreten wurde. Erst in Marseille ging das Ehepaar wieder an Land. Mit der unschuldigsten Miene versicherte hier der „Baron" seiner Frau, daß er die Abhebung der 10 000 Mark auf der Bank von Neapel vergessen habe. Gleichzeitig beruhigte er aber die mißtrauisch gewordene Gemahlin damit, daß er einen gefälschten Brief vorwies, der am Kopfe die Firma der Bank Eitrine u. Co. in Paris führte und die Mitteilung erhielt, daß bei dieser Bank vom Fürsten Henckel von Donnersmarck 12 000 Frank für den Neffen deponiert und sofort zu erheben seien. Nun ging die Fahrt nach Paris, wo im Grand Hotel Wohnung genommen wurde. Während die junge Frau eines Morgens ein Bad nahm, packte ihr Mann ihre Juwelen im Werte von 20 000 Mark, sowie französische Noten für 10 000 Mark zusammen, nahm die beiden Schiffsbilletts sowie die Gepäckscheine und dampfte nach Bremen ab, wohin die Koffer vorausgeschickt worden waren. Als die betrogene Frau sich von ihrem Schrecken erholt hatte, eilte sie zum amerikanischen Konsul, der sofort bei der Pariser Polizei Anzeige erstattete. Diese lehnte jedoch eine Verfolgung des Flüchtigen ab, weil nach französischem Recht das Eigentum der Frau auch dem Manne gehöre, und somit ein Diebstahl nicht vorliege. Nachforschungen ergaben, daß der „Baron" wirklich in Bremen die Gepäckstücke erhoben und sogar den Regenschirm seiner Frau mitgenommen hatte. Er war dann von Bremen aus spurlos verschwunden. Die von allen Mitteln entblößte Dame mußte zunächst die Hilfe des Konsulats in Anspruch nehmen, bis ihr von Amerika erst wieder neue Mittel zugestellt wurden. Ueber die Persönlichkeit des Verschwundenen herrscht noch tiefes Dunkel.

— **Im Zeichen der „Hitzwelle".** Man schreibt der „Köln. Volksztg." aus Newyork: Eine „Hitzwelle" bedeutet für uns immer eine Art allgemeiner Kalamität, welche leicht zu einer Katastrophe werden kann. Man kann sich drüben nicht gut eine Vorstellung von den Wirkungen einer solchen Hitzperiode machen, weil das bedenklichste Moment einer solchen, der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Luft, drüben in den seltensten Fällen beobachtet wird. Das Thermometer ist auf der Straße während der letzten Tage wiederholt auf 103 und 104 Grad Fahrenheit gestiegen, und die Feuchtigkeit hat sich häufig dem Stande von 100 Prozent genähert, in welch letzterem Falle sie sich in Flüssigkeit, d. i. Regen, umwandelt. Während der letzten Tage sind über 60 Personen der Hitze direkt zum Opfer gefallen, meist durch Hitzschlag. Die Zahl der Erkrankungen auf der Straße und an öffentlichen Orten geht in die Hunderte; dabei ist zu beachten, daß eben nur diejenigen Fälle zur Anzeige gelangen, mit denen sich die Oeffentlichkeit zu beschäftigen hat. In die Hunderte gehen auch die Erkrankungen des Magens und Darmes, welche mit der durch die enorme Hitze erzeugten Unmäßigkeit in der Aufnahme von eisgekühlten Getränken in Verbindung stehen. Der arme und ärmste Teil der Bevölkerung leidet am meisten. Die Unglücklichen, welche in den Höhlen der Tenementdistrikte in fürchterlicher Enge luft- und lichtlos zusammengepfercht wohnen, müssen schwer leiden; auf den Dächern und den Feuernotleitern sieht man ein unbequemes, vielfach gefährliches Schlafquartier suchen, in Erwartung der kühlenden Nachtluft, welche jedoch eine Mythe bleibt. Auch die Moskitos lassen sich die Gelegenheit nicht entgehen, die armen Leute zu peinigen. Die der Erholung gewidmeten Werften an den beiden Flußläufen, sowie die Parkanlagen stehen der Benutzung auch bei Nacht frei. Die sorgsam geschonten Rasenplätze sind von Zehntausenden von Menschen überfüllt, welche dort die Nacht verbringen. Als die Parkkommissare nach dem Polizeihauptquartier meldeten, daß große Menschenmengen sich weigerten, zu der offiziellen Sperrstunde die Anlagen zu verlassen, lautete die Erwiderung des humanen Oberbeamten: „Lassen Sie die armen Menschen sich erholen, wo und wie sie wollen und können, dem dazu sind die Parks da." Daß die heiße Welle diesmal unter den Zugtieren, welche sonst auf der Straße wie Fliegen umfallen, wenig Verheerung verursacht hat, ist den Bemühungen der Tierschutzgesellschaft zuzuschreiben, welche 75 über die Stadt verteilte Rettungsstationen errichtet hat, in denen erkrankte Pferde sachgemäße Behandlung finden. Ferner ist dafür gesorgt, daß die Tiere an zahlreichen Straßenkreuzungen aus der Wasserleitung Duschebäder bekommen. Ein Kapitel für sich bilden die Leiden, denen die Zwischendeckpassagiere derjenigen Schiffe ausgesetzt sind, welche am Samstag zu spät sich der Küste nähern, um noch am genannten Tage der üblichen Untersuchung unterzogen zu werden. Nach einer kürzlich

MARCHIVUM

nalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, die in Genf vom 26. bis 29. September stattfindet, werden wieder wie in Basel 1904 Ministerialdirektor Caspar und Geheimer Oberregierungsrat Koch, beide vom Reichsamt des Innern, sein.

— (Der Großherzog von Hessen) wird anfangs September in Dresden einen Gegenbesuch abstatten.

— (Der Neunstundentag in den sächsischen Staatsbahnbetrieben) ist, wie bereits gemeldet, von der zuständigen Verwaltung am 20. August für die Werkstattarbeiter eingeführt worden. Es sollen fortan ungefähr 4¾ Stunden auf den Vormittag und 4½ Stunden auf den Nachmittag entfallen. Die Zeiten für Beginn und Beendigung der Arbeitszeit der Frühstückspause usw. werden für jede Werkstatt besonders im Einvernehmen mit den Vertretern der Arbeiterschaft festgestellt. Mit Einführung dieser Arbeitszeit wird eine angemessene Erhöhung der aus dem derzeitigen Taglohnsatze sich ergebenden Stundenlohnsätze für die inner- und außerhalb der Werkstätten beschäftigten Handwerker und Handarbeiter eintreten. An den Vorabenden der drei hohen Feste werden die Werkstätten nach wie vor früher als gewöhnlich geschlossen, es sollen aber künftig an diesen Tagen je zwei Stunden über den tatsächlichen Arbeitsschluß bezahlt werden. Diejenigen Arbeiter, die während dieser Stunden unaufschiebbare Arbeiten verrichten müssen, erhalten den Zuschlag für Ueberstunden und außerdem an einem anderen Tage zwei Stunden frei ohne Lohnabzug.

— (Deutsche Arbeitgeberverbände.) Von heute bis inkl. 26. ds. Mts. hält der Verein deutscher Arbeitgeberverbände in Eisenach seine diesjährige Tagung ab. Die Tagesordnung enthält Fragen von prinzipieller Bedeutung.

— (Die Reichstags-Weinprobe) elsässischer Weine, welche die elsässischen Abgeordneten im März ds. Js. im Reichstage veranstalteten, scheint nicht den erwarteten Erfolg gehabt zu haben, welchen sich die elsässischen Winzer von dieser Propaganda versprachen; so schreibt der „Elsässer": „Ein irgendwie in Ziffern ausdrückbares Resultat hat die Kostprobe für die reichsländischen Weine nicht gehabt. Es wurden zwar hier und dort Probekisten verlangt; auch hörte man von Passagieren, die darnach in die Weingegenden kamen, den Wein rühmen und von Bestellungen sprechen. Bestellungen kamen äußerst wenige, keine von Bedeutung. Es wurde seinerzeit erzählt, der elsässische Weinhändlerverein werde den Effekt nicht verloren gehen lassen und die damit wirksam begonnene Propaganda energisch fortsetzen; es war sogar die Rede von einem elsässischen Debit, das in Berlin als Versandzentrale geschaffen werden sollte und dergleichen. Aber auch in dieser Richtung ist es bislang bei schönen Hypothesen und einzelnen Verhandlungen geblieben."

* Breslau, 23. Aug. (Der sozialdemokratische Parteitag) für Breslau und Umgegend beschloß in seiner Montag abgehaltenen Generalversammlung, den Parteivorstand zu ersuchen, daß dieser in Anbetracht des preußischen Volksschulgesetzes die Massen zum Austritt aus der Landeskirche auffordere und die Jugend vom dogmatischen Unterricht nach Möglichkeit freizuhalten sich bestrebe. Eine weitere Resolution verlangt, daß alljährlich bei der Einstellung der Rekruten ein Flugblatt erlassen werden solle, das auf die Schäden des Militarismus hinweisen möge, ebenso soll die Presse darauf eingehen und dementsprechende Volksversammlungen stattfinden.

Badische Politik.

Die 4. Wagenklasse in Süddeutschland.

* Mannheim, 24. Aug. Die Frage der Einführung der 4. Wagenklasse in Süddeutschland kann jetzt als entschieden betrachtet werden. Württemberg führt sie endgültig am 1. Oktober auf seinen Staatsbahnen ein. Die Generaldirektion hat bereits neue Bestimmungen für die Beförderung mit Arbeiterwochenkarten und Arbeiterrückfahrkarten für diesen Termin getroffen. Die Arbeiterwochenkarten gelten dann, soweit nicht bestimmt bezeichnete Züge ausdrücklich ausgenommen sind, für alle Personenzüge, welche die 4. Wagenklasse führen. Einzelne Personen- und Eilzüge ohne die 4. Klasse sollen später als solche bezeichnet werden, die auch mit Arbeiterwochenkarten benutzt werden können. Die Benutzung von Schnellzügen bleibt durchweg ausgeschlossen. Die noch vorhandenen Wochen- und Rückfahrkarten für Arbeiter werden ohne Aenderung benutzt. Trotz ihres Ausdrucks 3. Klasse gelten sie vom 1. Oktober an nur für die 4. Klasse, soweit nicht einzelne Züge für die Benutzung von Arbeiterkarten in der 3. Klasse freigegeben werden. Mit der Einführung der 4. Klasse in Württemberg entsteht ein ziemlich buntes Bild in dieser Beziehung in Süddeutschland. Bayern hat keine 4. Klasse, Württemberg führt sie ein, Baden hat sie nicht, während Elsaß-Lothringen sie wiederum schon seit einigen Jahren führt und wohl noch mehr ausdehnen wird. Schon jetzt laufen dort auf den Strecken wie von Metz nach Pagny, von Straßburg und Saarburg nach Saargemünd usw. Wagen 4. Klasse. In der bayerischen Pfalz wird nach einer Erklärung des bayerischen Verkehrsministers die 4. Klasse ebenfalls nicht zu umgehen sein. Von Ost nach West und umgekehrt wechselt dann jedesmal an der Landesgrenze die Einrichtung. Kartographisch würde man vier verschiedene Streifen erhalten. Es ist nicht wohl anzunehmen, daß dieser Zustand dauernd bleiben wird. Das Uebergewicht des Nordens und der umschließenden Netze mit der 4. Klasse wird ohne Zweifel bald auch Baden zu der Einführung der 4. Klasse drängen. Möglich bleibt aber immerhin, daß Bayern, wie bei den Briefmarken, eine Art von Schmollecke im Südosten bleibt.

Die Landwirtschaft im Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. Aug. Anläßlich der Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung hat der Stadtrat eine Festschrift herausgegeben, die eine wertvollere Bereicherung der agrarpolitischen Literatur des Landes darstellt. Sämtliche Gebiete der Landwirtschaft sind von hervorragenden Fachleuten behandelt worden. In erster Linie ist das Kapitel über das landwirtschaftliche Genossenschafts- und Vereinswesen zu nennen, das der Landtagsabgeordnete Bürgermeister Sänger von Dietsburg mit hervorragendem Geschick bearbeitet hat. Besonderes Interesse verdient auch die Arbeit des Oberregierungsrats Hafner-Karlsruhe über die Rinder-, Schweine-, Ziegen- und Geflügelzucht, sowie die des Professors Dr. Behrens-Augustenburg über den Weinbau. Verbandsdirektor Riehm-Karlsruhe hat in seiner Arbeit über die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte auf Grund von Erhebungen in über 500 landwirtschaftlichen Vereinen dargelegt, daß die kleinbäuerliche Bevölkerung sich doch in weit höherem Maße die Fortschritte der Technik angeeignet hat, als man gewöhnlich annimmt. Wertvolle Kapitel sind sodann auch die Besprechungen über die forstwirtschaftlichen Verhältnisse von Forstrat Enß-Karlsruhe und die Fischerei von Domänenrat Reinach-Karlsruhe, die seit Jahren nicht mehr behandelt worden sind. Im Schlußkapitel hat der Vorstand des Statistischen Landesamtes Oberregierungsrat Dr. Lange-Karlsruhe den neuesten Stand über die Verschuldung der Landwirtschaft in Baden dargestellt und das statistische Material hierüber erstmals der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht und somit eine wertvolle Ergänzung des gleichen Kapitels in dem bekannten verdienstvollen Werk über die badische Landwirtschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts von Regierungsrat Dr. Hecht geliefert, der damals noch nicht in der Lage war, dieses Material verwerten zu können. Eine eingehendere Würdigung der Festschrift vorbehaltend, sei vorläufig erwähnt, daß nach den Ausführungen Langes in Baden auf die Landwirte aller Art knapp drei Zehntel, auf alle übrigen Berufstätigen rund sieben Zehntel der gesamten liegenschaftlichen Verschuldung kommen. Diese Schulden sind zu 556 Millionen angenommen, während die Verschuldung am 1. Januar 1894 nur 513 Millionen Mark betrug.

53. Deutscher Katholikentag.

(Von unserem Korrespondenten.)

□ Essen, 20. August.

Vierter und letzter Tag.

Das Ereignis der heutigen letzten geschlossenen Generalversammlung, die bereits um 8 Uhr morgens ihren Anfang nahm, war das Auftreten Mathias Erzbergers und einer Dame, der Frl. Barbara Gruß, womit zum ersten Male das Prinzip der Katholikentage durchbrochen wurde, daß das Weib in der Gemeinde zu schweigen habe.

Auf der Tagesordnung standen die Anträge des Ausschusses für die soziale Frage, über die Reichstagsabg. Herold referierte.

Hierauf betrat, mit stürmischem Beifall begrüßt, Mathias Erzberger die Tribüne, um einen Antrag in Sachen der Heimarbeit zu empfehlen. Der Antrag wurde angenommen, ebenso ein solcher, der in dem Abschluß von langfristigen Tarifverträgen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bezw. den beiderseitigen Organisationen eine den veränderten Wirtschaftsverhältnissen entsprechende Reform des Arbeitsvertrages erblickt, welche im wohlverstandenen Interesse beider Kontrahenten des Arbeitsvertrages liege. Insbesondere durch Einrichtung von Tarifschiedsgerichten oder Einigungsämtern, wie dies zurzeit für das Bau- und verwandte Gewerbe des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit dem Sitz in Essen unter Leitung eines unparteiischen Vorsitzenden und Beisitzer geschehen sei, die Möglichkeit gegeben, entstehende Differenzen friedlich beizulegen und die das Gewerbe sowohl wie die beteiligten Arbeiter und Arbeitgeber schwer schädigenden Streiks und Aussperrungen einzuschränken oder zu verhindern. Die Generalversammlung empfiehlt deshalb Arbeitern und Arbeitgebern, sich zu der vom Geiste der Gerechtigkeit und Versöhnung getragenen tarifmäßigen Regelung der Arbeitsverhältnisse die Hände zu reichen.

Weiterhin wurde die Beteiligung an der Kommunalpolitik, die Unterstützung der katholischen Arbeitervereine und die weitere Gründung von katholischen Jugendvereinen und Arbeiterinnenvereinen empfohlen. Unter lebhaftem Beifall betrat die eine der Antragstellerinnen, Frl. Graß-M.-Gladbach, die Rednertribüne. Die junge kneifer bewaffnete Dame empfahl den Antrag mit einem Hinweise auf die Gefährdung des christlichen Familienlebens durch die unorganisierte Frauenarbeit, demgegenüber die Arbeit besonderer Standesvereine für die Arbeiterinnen einsetzen müsse.

Ferner wurde des kaufmännischen Mittelstandes, der Handwerker und der Landwirtschaft durch Annahme längerer Anträge gedacht. Damit waren die Anträge des sozialen Ausschusses erledigt.

Unmittelbar danach begann in Anwesenheit der beiden Kardinäle Dr. Fischer-Köln und Vanutelli-Rom sowie der übrigen Bischöfe etc. die vierte und

letzte öffentliche Generalversammlung

in der überfüllten Festhalle. Als erster Redner des Tages erhielt der neue Reichstagsabgeordnete für Essen, Arbeitersekretär Giesberts-M.-Gladbach, das Wort zu seinem Referat über die Aufgabe der Katholiken bei der Lösung der sozialen Frage. Er führte aus: Wir haben diese Frage nicht allein als Arbeiter sondern in erster Linie als Katholiken zu behandeln. Gilt es doch nicht nur, bei den Arbeitern, sondern in den weitesten Kreisen des katholischen Volkes das Verständnis für die Arbeiterbewegung zu verbreiten. Aller Revolutionsromantik der Sozialdemokratie zum Trotz vollzieht sich die Aufwärtsbewegung in der Arbeiterschaft nicht auf dem Wege der blutigen Revolution, sondern auf dem friedlicher Reformen. Und wenn auch in den Kämpfen selbst der christlichen Arbeiterbewegung der radikale Charakter oft heftig und stürmisch hervortritt, so darf und wird der Kampf doch schließlich nicht zur Revolution führen. Ob schließlich wir oder die Sozialdemokratie recht behalten, daß trotz alledem der soziale Kladderadatsch eintreten wird, läßt sich schwer entscheiden. Aber die bisherige Entwickelung der Dinge deutet darauf hin, daß sie nicht eintreten wird. Die Mündigkeit und Selbstständigkeit des Arbeiters ist in unserer Zeit ein unabweisbares Bedürfnis. Mit der veralteten Auffassung, daß der Arbeiter selbst nicht in der Lage sei, im öffentlichen, politischen und sozialen Leben mitzuwirken, muß endgültig aufgeräumt werden.

Unser Herrgott hält es mit den ehrlichen Demokraten.

Er verteilt die geistigen Anlagen nicht nach Ansehen der Person, des Standes und des materiellen Besitzes. Wecken wir deshalb die geistigen Kräfte unserer Arbeiter. Viel zu viel wird auch in unseren Kreisen die christliche Arbeiterbewegung nur vom Standpunkt einer Bekämpfung der Sozialdemokratie betrachtet, viel zu viel noch gilt sie als Abwehrpartei. Wir müssen die Sozialdemokratie nicht nur bekämpfen, sondern auch verstehen lernen und unterscheiden, was Recht und Unrecht ist. Die breite Oeffentlichkeit muß mehr als bisher über das Wesen der modernen Arbeiterbewegung aufgeklärt werden. Wir müssen dem katholischen Arbeiter die Waffe in die Hand geben, mit dem er dem Unglauben entgegentreten und heilige Kirche verteidigen kann. Ebenso wie wir gegen den klassenkämpferischen Standpunkt ankämpfen, ebenso entschieden treten wir ein, für die Schaffung gesunder Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Man tadelt da und dort auch bei uns den Radikalismus in unseren Forderungen, aber leider werden wir in absehbarer Zeit diese Kämpfe nicht ganz hindern können. Indessen zeigt sich auch hier immer mehr, daß an die Stelle der heftigen Kämpfe ein tarifmäßiges Verhältnis eingesetzt wird. Wir dürfen aber hoffen, daß die Streiks, wie sie heute noch die Regel, mehr und mehr zur Ausnahme werden.

An zweiter Stelle sprach Professor Dr. Einig-Trier über Gottesglaube und Wissenschaft.

Der Mensch mit seinem hastenden Ringen, in seiner fortschreitenden Aufklärung, so führte er aus, scheine immer die überlieferten Grundsätze über den Haufen werfen zu wollen. Gott und der Mensch und der moderne Mensch und seine Wissenschaft sind sie heute überhaupt noch vereinbar. Ein hiesiges Blatt schrieb aus Anlaß des Katholikentages: Ob wohl der heilige Geist sich wohl fühlen würde in dem Rauch der Schlote und bei der Arbeit der Hämmer hier in Essen. (Pfuirufe.) Aber der Verlauf dieser ganzen Tagung hat gezeigt, daß der heilige Geist mitten unter uns wohnt. Unsere Modernen sagen und ein Meyer-Benfey hat es sogar niedergeschrieben: Wir Modernen brauchen Gott nicht mehr. (Stürmische Pfuirufe.) Mag der alte Einsiedler im Walde weiter an ihn glauben. Wir Modernen, und wir Jünger Zarathustras glauben an ihn nicht mehr. Für uns ist Gott tot und wird nicht mehr auferstehen. (Erneute Pfuirufe.) Gott ist tot, sagen sie. Dann gibt es wohl auch keine Religion mehr? Doch nicht antworten jene Jünger Zarathustras; haben wir es nicht von Schleiermacher gelernt, was Religion ist? Das Wesen der Religion ist, so sagt Schleiermacher, nichts anderes als Gefühl; das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit und der Abhängigkeit von all, das uns umgibt. Das also wäre die moderne Religion: nichts bleibt übrig als ein bißchen Gefühl. Wir können damit nicht zufrieden sein. Keine Wissenschaft, auch die modernste nicht, kann dem alten Gott etwas anhaben. Ja, die Wissenschaft findet ohne Gott und den Gottesglauben den Tod. Die Wissenschaft ist voller Widersprüche und ernste Forscher sind von ihren ursprünglich materialistischen Ansichten, die sie in der Jugend

---

erlassenen Verordnung müssen sie bis Montag auf Abfertigung warten. Nicht weniger als 6000 Einwanderer waren diesmal davon betroffen; die 1085 Einwanderer des Dampfers Blücher, welcher Sonntag vormittag angekommen war, mußten bis Dienstag früh warten, weil der Montag den früher angekommenen Dampfern reserviert war. Sämtliche Dampfergesellschaften haben sich denn auch in einem gebarnischten Protest an das Einwanderungsamt gewendet, in welchem um schleunigste Abhülfe ersucht wird.

— **Aus den „Mergendorfer Blättern".** Nachhilfe. Richter: „Warum haben Sie dem Kläger, nachdem Sie ihn ein Rindvieh und einen Schafskopf nannten, auch noch eine Ohrfeige versetzt?" — Bauer: „Weil er net gnat hört!" — Unüberlegt. „Gestern habe ich zwei Flaschen Sekt getrunken." — „Du, zwei Flaschen Sekt? Mit dem Maule wahrscheinlich!" — Berechtigter Einwand. Kassierer (zu einem sehr verschuldeten Lebemann): „Ich kassiere Sie absolut nicht mehr . . . nun kriege ich schon neunzig Mark und immer vertrösten Sie mich mit der reichen Frau, die Sie 'mal kriegen werden." — Lebemann: „Aber . . . ich bitt' Sie, wenn Sie mich so laufen lassen . . . da kriege ich doch erst recht keine!"

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle über Frauenberufe.

Sprechstunden: Mittwochs von 10—11 Uhr im Hause L. 12, 18, zweiter Stock.

Frauenpoesie bei den Kulturvölkern.

Auf dem deutschen Anthropologentag in Görlitz hielt Professor Dr. Andree aus München einen hochinteressanten Vortrag über „Frauenpoesie". Der Redner bemerkte einleitend, daß er nicht über Frauenpoesie im Allgemeinen, sondern lediglich über Frauenpoesie bei den Naturvölkern sprechen wolle. Bei einzelnen Völkern treten lediglich Frauen und Jungfrauen dichtend auf, so bei den Guyano-Indianern und den Kamschadalen; berühmt ist die „Goldblume" auf Haiti, die bei ihrem Volke zu hohem Ansehen gelangte; weil sie durch ihre Gesänge zum Kampf gegen die weißen Eindringlinge aufforderte, wurde dieses Heldenweib im Jahre 1506 von den Spaniern gehängt. — Auch bei den Völkern, bei denen Männer als Dichter auftreten, sind den Frauen allein vorbehalten zunächst die Wiegenlieder. Ebenso sind die Spiellieder allein Sache der Frauen. Hier finden wir eine ganze Reihe von Parallelen, die uns zeigen, wie manche Spiele und Lieder durch weite Länder hindurch gehen. So finden wir das bekannte europäische Spiellied: „Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen usw." etwas abgeändert, aber unverkennbar wieder bei den Suahili in Südost-Afrika und bei den Karbisch in Ost-Indien. Ebenso finden wir das bekannte Gänsespiel auch bei den südostafrikanischen Baronga und bei den Tschuktschen an der äußersten Nordostspitze Asiens, an der Behringstraße. Hat hier Entlehnung und Uebertragung stattgefunden oder handelt es sich um selbstständige Entstehung? — In dem großen Kapitel der Liebesgedichte finden wir alle Uebergänge von den einfachsten Anfängen bis zu den zartesten Blüten der Empfindung. Wir finden Ausdrücke, die an die feinsten Empfindungen erinnern. Selbst bei den Indianerinnen, die inbezug auf die Liebeslieder nicht besonders hoch stehen, sind die Ausdrücke der Liebe so mannigfaltig, daß wir kaum mit unseren europäischen Ausdrücken heranreichen. Diese Liebeslieder beginnen schon im zarten Alter da das Mädchen bei den Indianern zwanglos und frei ist, bis sie als Frau in das Eigentum eines Mannes übergeht. Auch der schwarzen Rasse fehlt nicht das poetische Talent, wie die bekannte schwarze Sapho beweist, die allerdings nicht für die Poesie der Naturvölker heranzuziehen ist, sondern der englischen Literatur angehört. — Unter den afrikanischen Völkern stehen die Hamiten über den Negerinnen, und speziell zeichnen sich die Somali-Frauen durch tiefe Liebesgedichte aus; sie bevorzugen die Krieger, haben also wie unsere Mädchen Interesse für zweierlei Tuch. Ich übergehe die Rache- und Eifersuchtslieder; das menschliche Mitleid hingegen macht sich besonders bei vielen Frauen bemerkbar. — Von den Klageliedern, die nicht nur Totenklagen, sondern auch durch den Glauben an Dämonen veranlaßt sind, will ich ebenfalls einige erwähnen. Eine Negerin singt an der Leiche des Mannes, „Verlassen hast Du mich, mein Gatte. Was soll ich nun beginnen? Du hast mich ernährt; jetzt werde ich verachtet." Eine Maori-Frau auf Neuseeland klagt: „Ich weine um die Kinder, die nun an mir hängen, beraubt ihres Vaters, der still jetzt und tot. Kehr' wieder, kehr' wieder zu Deiner Behausung, der Stätte, wo mein Herz so fest Dich umschlang. Dahin ist der Sänger, der den Morgen begrüßt, verlassen für immer, die drin ihn geliebt." Den Schluß in der Stufenfolge mögen Arbeitslieder bilden, die nach einer freilich bestrittenen Theorie bei den Frauen am meisten auftreten, weil die Frau die am meisten Arbeitende ist, und der Rhythmus der Arbeit mit dem des Liedes zusammenfällt. Am stärksten treten hier Lieder hervor, die sich auf die Nahrungsmittel beziehen. Wenn wir das vorhandene Material sichten, so finden wir neben recht einfachen Sachen tiefere und feinere Empfindungen, die bei den Naturvölkern zu vernehmen wir uns freuen. Jedenfalls aber ist eine Skala vorhanden: Am tiefsten stehen die Australierinnen; dann folgen die Negerinnen und Indianerinnen; höher stehen die dramidischen Eingeborenen Ostindiens und am höchsten stehend finden wir die Polynesierinnen.

Die Damen am Schalter.

Auf den preußisch-hessischen Eisenbahnstationen waren seit geraumer Zeit weibliche Beamte im Schalterdienst beschäftigt. Nach einem neuen Erlasse des Eisenbahnministers sollen nun die Fahrkartenverkäuferinnen auf den preußisch-hessischen Eisenbahnstationen nach und nach aus dem Schalterdienst wieder zurückgezogen und durch männliches Personal ersetzt werden. Die zurückgezogenen Gehilfinnen sollen im Telegraphen-, Telephon- oder Kassendienst Verwendung finden.

Frauenstudium.

An den sechs schweizerischen Hochschulen studieren zur Zeit nicht weniger als 2168 Frauen, also ein unterhaltsames weibliches Regiment. Dabei sind allerdings die Immatrikulierten (1518) und die Hörerinnen (675) zusammengerechnet. Weitaus

MARCHIVUM

verfochten im Alter, in der Reife abgegangen; z. B. Kant. Haeckel, der z. Zt. eifrigste Vorkämpfer der Entwicklungslehre und der Lehre von der Abstammung des Menschen vom Affen, beschuldigt allerdings diese ernsten, gereiften, aufrichtigen Männer der Altersschwäche. Haeckel zählt aber 72 Jahre, er leidet nicht an Altersschwäche. (Gelächter.) Er ist noch jugendlich, jugendlich ist sein Haß gegen Gott, jugendlich auch seine Phantasie, seine Sprechweise; er ist ganz jugendlich. (Starker Beifall.)

Hierauf richtete, von stürmischem Beifall begrüßt, Kardinal Vanutelli noch eine längere lateinische Ansprache an die Versammlung. Er feierte die Glaubenstreue der deutschen Katholiken, die den heiligen Vater bewogen haben, ihn hierher zu senden und an dieser überraschend großartigen Tagung teilnehmen zu lassen. — Abg. Gröber: Das Fazit des diesjährigen Katholikentages ist, daß er sich würdig anreiht den voraufgegangenen. Nun, da unsere Verhandlungen zu Ende sind, scheint sich ein kleines Nachspiel noch anschließen zu wollen. Ein kleiner Verein für vorurteilslose Forschung fühlt sich veranlaßt, den Nachweis zu führen, daß der Ultramontanismus die größte Gefahr — für den ungläubigen Nationalismus und für die religionsfeindliche Sozialdemokratie ist. (Stürm. Heiterkeit und Beifall.) Denn es erscheinen morgen zwei Herren aus Berlin — ohne Berliner Blau geht es nun einmal nicht ab — (Heiterkeit) — Herr Cramer und Herr Hoffmann. Ich glaube, es ist der Zehngebote-Hoffmann. (Große Heiterkeit und Zurufe: Sehr richtig.) Auch im vergangenen Jahre in Straßburg befand sich die Sozialdemokratie in solcher Aufregung, daß sie August Bebel selber kommen ließ. Heute kommt der Zehngebote-Hoffmann. Arme Sozialdemokratie, armer Bebel, der solchen Nachfolger bekommen hat. (Große Heiterkeit und Beifall.) Es ist im alten Kulturkampf nicht gelungen, einen Zwiespalt in den katholischen Volksteil hineinzutragen, und dies werde auch in einem

etwaigen künftigen Kulturkampfe

niemals gelingen. (Stürm. Beifall.) Rühmen könne er auch das Verhalten der nichtkatholischen Presse dem Katholikentage gegenüber. Er habe nichts gefunden, was zu irgend welchen Ausstellungen Anlaß gäbe. (Zuruf: Aber Kritiken!) Gröber: Kritiken tangieren nicht, wenn wir nur was Gutes für uns herausnehmen können. (Heiterkeit und Beifall.) Es bleibt für unsere Kolonien ein unwürdiger Zustand, wenn die Orden sich nicht niederlassen können, es sei ein sinnloser Irrtum, christliche Kultur in unseren Schutzgebieten verbreiten zu wollen, indem man ihre Träger unter Polizeigesetze stellt. (Stürm. Beifall. Sehr richtig.) Ich nenne da auch den Jesuitenorden. (Tosender Beifall.) Er ist am meisten angegriffen und das Kind das am meisten Schmerzen leiden muß, ist der Mutter am liebsten und der Bruder, der so angegriffen wird, ist uns Mitbrüdern auch der liebste. (Stürm. Beifall.)

Es folgt sodann die

Schlußansprache

des Kardinal-Erzbischofs Dr. Fischer. Bevor er seine Rede begann, umarmte er den Kardinal Vanutelli und küßte ihn auf beide Wangen. Dann führte er aus: Lassen Sie uns aus dieser Versammlung heraus an alle deutschen Mitbürger, die nicht eines Glaubens, aber eines Willens sind, die Aufforderung richten, den nun einmal bestehenden Spalt nicht noch weiter zu vertiefen und zu verbreitern. So zu handeln ist wahrhaft patriotisch und wahrhaft ein Zeichen des Christentums und der Vaterlandsliebe. (Donnernder Beifall.)

Unter dem Gesang des Te Deum ging sodann der Katholikentag auseinander.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. August 1906.

* **Versetzt** wurde Betriebssekretär Friedrich Buck in Neckargemünd nach Kippenheim.

* **Militärdienstnachrichten.** Zu Lts. der Res. bef. die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Frhr. v. Reck (Mannheim), des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14, Kaeppele (Mannheim), des 1. Ober-Elsäss. Feldart.-Regts. Nr. 15, Werner (Mannheim), des 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, Büttner (Mannheim), Vizefeldw., zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Offenbächer, Vizefeldw. Ldw.-Bez. Mannheim, z. Lt. d. Res. Gren.-R. 110. Befördert: Pfeiffer, Ldw.-Bez. Mannheim, Lt. d. Res. Gren.-R. 110, d. Abschied bewilligt.

* **Süddeutscher Zionistentag.** Die Zionistische Vereinigung für Deutschland hat auf den 16. September einen „Süddeutschen Zionistentag" nach Mannheim einberufen. Die Vorbereitungen haben die Herren Dr. Adolf Friedemann-Ulsingen, Dr. Moses-Mannheim, Dr. Kaufmann-Freiburg i. Br., Dr. Lannenberg-Metz und Julius Simon-Mannheim übernommen. Der Tagung wird eine jüdische Volksversammlung am Samstag, den 15. September, abends, vorangehen.

* **Verbandsgründung.** In Offenburg tagte eine Versammlung von Bürgermeistern solcher Gemeinden, welche dem bis jetzt bestehenden Verband der mittleren Städte nicht angehören, zwecks Gründung eines dem letzteren ähnlichen Verbandes der kleinen Städte und Landgemeinden. Der in einer vorbereitenden Versammlung bereits gewählte Vorstand mit Herrn Hambrecht-Sandhausen als 1. Vorsitzenden arbeitet ein Statutenentwurf aus, der der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden soll. Es wurde die Errichtung eines eigenen Bureaus beschlossen. Der materielle Verbandsaufwand soll durch mäßige Beiträge der Gemeinden aufgebracht werden.

* **Programm der sonntägigen Parademusik.** 1. Ouverture „Die Zauberflöte" von Mozart, 2. „Am Strande", Walzer-Idyll von Ganger, 3. „Hänsel u. Gretel", Salonstück von Rüdiger, 7. „Deutschlands Stolz." Marsch von Constantin.

* **Zugsentgleisung.** Von dem heute Mittag nach Seckenheim fahrenden Zuge der Nebenbahn entgleisten, wie uns unser Seckenheimer K-Korrespondent meldet, bei der Einfahrt in die Weiche bei Feudenheim, jedenfalls infolge zu frühzeitiger Weichenumstellung, die zwei hinteren Wagen, ein kombinierter (1. und 2. Kl.) sowie ein Gepäckwagen. Der Seckenheimer Zug konnte unter Zurücklassung der entgleisten Wagen seine Fahrt fortsetzen, während der nach Mannheim fahrende Zug eine kleine Verspätung erlitt. Eine Verkehrsstörung trat nicht ein, da das Geleise alsbald für die nächsten Züge wieder freigemacht werden konnte.

* **Eine wichtige Neuerung** wird der Winterfahrplan für die Anwohner der Strecke Weißenburg-Neustadt bringen. Sicherem Vernehmen nach werden nämlich die D-Züge 5 und 6 zwischen Berlin und Basel vom 1. Oktober ab nicht mehr über die alte Linie Weißenburg-Neustadt, sondern über Lauterburg-Schifferstadt geleitet werden. Durch diese Regelung wird zwischen Basel-Berlin eine Zeitersparnis von etwa einer halben Stunde, in umgekehrter Richtung sogar von beinahe zwei Stunden erzielt. Wenn dies, so schreibt die „Pf. Pr.", auch im Interesse des Durchgangsverkehrs zu begrüßen ist, so ist es doch für die Pfalz nicht angenehm, von dem internationalen Verkehr zwischen dem Norden und Süden immer weiter abgerückt zu werden. Insbesondere ist es für Neustadt schmerzlich, nachdem erst mit dem 1. Mai l. J. die praktischen Manteuffelzüge (die besten Verbindungen zwischen Nord und Süd) durch minderwertige Anschlußzüge ersetzt wurden, immer mehr von seinem Anteil an dem internationalen Verkehr einbüßen zu müssen. Ob sich das die interessierten Pfälzer Verkehrskreise und ihnen voran die Neustadter so ruhig gefallen lassen?

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Geschichte eines Denkmals von Rodin. Aus Paris wird berichtet: Vor drei Jahren endete Maurice Rollinat, der französische Lyriker, in Fresselines, seiner Geburtsstadt, durch Selbstmord. Die letzten Jahre hatte er in völliger Einsamkeit verbracht, träumend und dichtend. Der Dichter war ein Jugendgenosse Rodins. Im Quartier Latin in der Zeit ihrer Kämpfe um neue Inhalte der Kunst hatten sie sich kennen gelernt und im gemeinsamen Ringen Freundschaft geschlossen. Dann wurde Rollinat über Nacht berühmt. In den Kneipen und Salons sang man seine Lieder und Albert Wolff feierte im „Figaro" die neue Berühmtheit. Rodin war damals noch ganz unbekannt. Ohne Beachtung zu finden, schuf er, ein einsamer Sucher, ein Werk nach dem andern. In dieser Zeit versprach er seinem Freunde, eine Büste von ihm zu machen. Dann zog sich Rollinat aufs Land zurück, und man vergaß ihn, bis die Nachricht von seinem freiwilligen Tode die Pariser noch einmal an ihn erinnerte. Jetzt hat Rodin sein Versprechen eingelöst. Aus einem Marmorblock erhebt sich die Gestalt einer trauernden, schmerzerfüllten Muse und küßt das Antlitz des Poeten, in dem die Tragik seines Geschickes zu lesen ist. In den nächsten Tagen geht das Werk nach Fresselines ab, um in der dortigen Kirche Aufstellung zu finden. Die Wahl dieses Ortes hat übrigens, wie Rodin selbst erzählte, eine Vorgeschichte. Die Familie des Dichters hat die Annahme des Denkmals, das nach der Idee Rodins für den Kirchhof in Fresselines bestimmt war, abgelehnt. Dann sollte es auf einem freien Platze in Fresselines aufgestellt werden. Da bot der Pfarrer von Fresselines, ein Freund Rollinats, Rodin die Kirche als Ort für das Werk an. Hier soll sich das Denkmal des Dichters erheben und seinen Namen in dem ergreifenden Bilde unsterblich machen.

Eine Theaterdirektion zu vergeben! Die Direktion des Stadttheaters Eisenach wird auf drei Jahre ausgeschrieben.

Ein verbotenes Theaterstück. Die Nürnberger Zensurbehörde verbot nach fünfmaliger Aufführung im „Intimen Theater" die weiteren Aufführungen von Henri Savedans Komödie „Das Bett", die mehrere Szenen im Bett, sowie gewagte Entkleidungen auf die Bühne bringt.

Ein Ibsen-Zyklus, der sich aus den Stücken „Peer Gynt", „Rosmersholm", „Gespenster", „Wildente" und „Brand" zusammensetzte, wurde im Nationaltheater zu Christiania gegeben. Björn Björnson, der Intendant des Theaters, hat sich bei der Inszenierung als ein feinfühliger Regisseur auf neue bewährt.

Als Hauptstation für die deutsche Erdbebenforschung wurde, wie aus Göttingen gemeldet wird, von seiten der Regierung das dortige geophysikalische Institut bestimmt. Der Bau des Vertikalseismographen ist beendet.

Maxim Gorki hat ein neues Stück „Doscheri Suny" („Die Töchter des Mondes") geschrieben.

Eine norwegische Expedition zur Erforschung Spitzbergens wird demnächst unter der Leitung des Rittmeisters Isachsen abgehen. Die Expedition besteht hauptsächlich aus Gelehrten und ein vorzüglicher wissenschaftlich-technischer Apparat steht ihr zur Verfügung.

* * *

Die Festspielaufführungen im Prinzregententheater in München.

(Eigenbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

III.

M. München, 23. August.

Wie die „Walküre", so waren auch „Siegfried" und die „Götterdämmerung" schon seit Tagen ausverkauft, sodaß an der Tageskasse kein einziges Billet mehr zur Verfügung stand. In der Siegfried-Aufführung bildete die glänzendste Leistung der Wanderer des Herrn Feinhals-München, der ein Kunstwerk von gewaltiger dramatischer Kraft schuf. Des Sängers große Stimme zeigte sich von berückendem Wohllaut und harmonischster Klangfärbung, sodaß alle Zuhörer unter dem faszinierenden Eindruck dieser hervorragenden Leistung standen. Es dürfte kaum möglich sein, die Partie des Wanderer vollendeter zur Wiedergabe zu bringen, wie dies durch Feinhals geschehen.

Frau Plaichinger-Berlin als Brünhilde setzte ihr in der Walküre begonnenes großzügiges Spiel der Wotanstochter fort und errang sich neue Lorbeeren. Ihr Erwachen im dritten Akt, das Entflammen ihrer Liebe zu Siegfried, ihre Furcht vor dem kühnen Helden und dann das willige Sichhingeben in den Armen des Wälsungensprosses wurden so feinsinnig, so zart und duftig dargestellt, daß eine lautlose Ergriffenheit über dem ganzen Hause lag, als der Vorhang sich senkte. Auch gesanglich stand die Berliner Künstlerin auf hoher Stufe. Ihre warm und voll klingende Stimme schmiegte sich dem poesievollen Spiel in den feinsten Einzelheiten innig an und erhöhte in den dramatischen Momenten durch die Kraft ihres Ausdrucks die gewaltige Wirkung des hoheitsvollen Spieles.

Wie schon mitgeteilt, wurde dem Siegfried des Herrn Knote-München mit großer Spannung entgegengesehen. Der stimmbegabte intelligente Künstler wußte dieses Interesse nach jeder Richtung hin voll zu rechtfertigen, jedoch muß konstatiert werden, daß diejenigen kaum recht haben dürften, die ihn über Ernst Kraus-Berlin stellen. Nach der Darstellung des Sigmund durch Ernst Kraus in der Walküre, die, von den erwähnten Mängeln abgesehen, eine glänzende war, fiel der Siegfried des Herrn Knote etwas ab. Die Stimme des Herrn Knote ist nicht so wuchtig, nicht von so durchschlagender Gewalt wie diejenige von Kraus, dagegen ist sie von süßerem Wohllaut, der in allen Tonlagen gleich herrlich zur Geltung kommt. Auch das Spiel des Herrn Ernst Kraus erscheint uns sieg- und heldenhafter wie die Darstellungsweise des Herrn Knote.

Ein Kabinettstückchen feinsinniger Kunst bildete der Mime des Herrn Albert Reiß-Newyork, der den beweglichen, listigverschlagenen Zwerg in vollendeter Weise verkörperte. Das war alles wie aus einem Guße, auch nicht die kleinste unscheinbarste Färbung fehlte in dem feinnuancierten Spiel, das durch ein wohlklingende vorzüglich geschulte Stimme, die allerdings nicht sehr umfangreich ist, unterstützt wird. Der Zwiegesang zwischen dem Wanderer und Mime im ersten Akt war ein nicht zu überbietendes Meisterwerk. Auch die übrigen Partieen erfuhren eine vortreffliche Wiedergabe. Sie hatten folgende Besetzung: Alberich Herr Zador, Fafner Herr Gillmann, Erda Frau Preuße-Matzenauer, Stimme des Waldvogels Frau Bosetti, sämtliche Münchener Künstler.

Zum Höhepunkt der ersten Ringaufführung gestaltete sich gestern die „Götterdämmerung", die wohl allen Zuhörern stetig in Erinnerung bleiben wird. Neben mir saß ein Deutsch-Amerikaner, ein begeisterter Wagnerverehrer, der direkt von Bayreuth kam. Derselbe erklärte wiederholt, daß die Götterdämmerung-Vorstellung in Bayreuth nicht von dieser hinreißenden Schönheit und von dieser packenden Gewalt gewesen sei wie die gestrige Aufführung im Münchener Prinzregententheater, die das beste sei, was er bis jetzt an Wagnervorstellungen gesehen habe. Knote als Siegfried war glänzend. Seine Stimme erschien gestern bedeutend kraftvoller und sieghafter, ohne daß sie an ihrem Wohllaut etwas einbüßte. Unvergleichlich schön sang Siegfried im dritten Akte in der Jagdszene das „Lied von seinen jungen Jahren".

Frau Plaichinger-Berlin vollendete gestern in würdiger Weise, was sie in der „Walküre" begonnen und im Siegfried fortgesetzt. Die Größe ihres Spieles ragte womöglich gestern noch höher empor, mochte die Künstlerin nun das liebende Weib oder die zornentflammte, in ihrem tiefsten Empfinden gekränkte Wotanstochter darstellen. Das war echte Kunst in des Wortes edelster Bedeutung. Auch der Glanz der vollen Stimme hielt mit nie versiegender Kraft bis zum Schlusse an.

Eine hervorragende vollendete Leistung war die Waltraute der Frau Schumann-Heink-Newyork. Die hochbedeutende Künstlerin wußte die Szene mit Brünhilde durch die dramatische Kraft ihres von einem blühenden, sonoren Organ unterstützten Spieles zu einem der hochstehendsten Teile der Aufführung zu gestalten.

Wunderbar klang der Gesang der drei Nornen, sowie der Rheintöchter, dank der Besetzung dieser Partien mit ersten Kräften. Dargestellt wurden die Nornen von den Damen Schumann-Heink-Newyork, Huhn und Burk-Berger-München, die Rheintöchter durch die Damen Bosetti-München, David-Köln und Burk-Berger-München. Den grimmen Hagen spielte Herr Gillmann-München in Darstellung, Gesang und Maske sehr wirkungsvoll, während der Günther des Herrn Brodersen-München nicht recht befriedigen konnte. Stimmlich war zwar wieder der Künstler sehr gut, dagegen stellte er den König Gunther gar zu sehr als jammervollen Menschen dar. Die Rolle der Gutrune lag in den Händen von Irma Kabath-München, die sich ihrer Aufgabe sehr anerkennenswert entledigte.

Große Anerkennung verdient der stark besetzte Chor, der hervorragend gut und sicher sang. Die Dekorationen waren musterhaft und farbenreich, und die Beleuchtungseffekte von stimmungsvoller, oft einzigartiger Wirkung.

Ueber das prächtige Orchester, das unter Felix Mottl's Leitung herrliches leistete, herrschte nur die Stimme der Bewunderung. Am Schlusse der Aufführungen wurden Mottl, sowie die darstellenden Künstler stürmisch gerufen, doch vergeblich. Obgleich der Beifall und die Hervorrufe nicht enden zu wollen schienen, und das Publikum nicht weichen und wanken wollte, blieben Dirigent und Künstler unsichtbar.

Es sei noch gestattet, eine Parallele zwischen den Festaufführungen in München und den Wagneraufführungen am Mannheimer Hoftheater zu ziehen. Und da müssen wir sagen, daß sich die Mannheimer Vorstellungen sehr wohl sehen lassen können, wenn bei ihnen auch nicht mit den reichen Dekorationen, mit dem stark besetztem Orchester und mit soviel erstklassigen Kräften operiert werden kann, wie dies bei den Münchener Aufführungen der Fall ist. Auch die Mannheimer Oper hat über hervorragende Künstler zu verfügen, die vorzügliches leisten können, wenn ihnen dazu Gelegenheit geboten ist, und wenn ihre Arbeitsfreudigkeit zu heben und zu stärken versucht wird. Möge der neue Intendant hier die richtigen Wege einschlagen.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Gutach bei Hornberg, 23. Aug. Der kunstsinnige Mannheimer verfehlt auch nicht in der Sommerfrische, sein Interesse für die Kunst zu beweisen. So können wir aus Gutach melden, wo der Frauenverein im Pfarrhaus eine reichhaltige Lotterieausstellung zur Gewinnung eines Grundstocks zu einem Bau für Alte und Gebrechliche etc. veranstaltet hat. Seitens hiesiger und auswärtiger Künstler wurde dem Komitee eine Reihe wertvoller Gemälde zugewiesen, worunter namentlich das von dem Schwarzwaldmaler Prof. Hasemann gestiftete „Gutacher Trachtenmädchen", im Wert von 600 Mark, zahlreiche Bewunderer und Liebhaber findet. Schwarzwälder Uhren, 100 Flaschen selbstgebranntes Schwarzwälder Kirschwasser, Bauernband- und Tischtücher, orientalische Goldstickereien von bedeutendem Wert, photographische Reproduktionen Hasemann'scher Werke, wertvolle Geschenke der Großherzogin u. a. vervollständigen die Versammlung. Von den umliegenden Kurorten Triberg, Wolfach, Hornberg etc. haben sich schon zahlreiche Mannheimer zum Besuch der Ausstellung eingefunden. Die Lotteriegewinne sind noch etwa drei Wochen zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt und können jederzeit in Augenschein genommen werden. Lose à 1 M. sind in Gutach überall zu haben. Wir möchten nicht

---

die Mehrzahl der immatrikulierten weiblichen Studenten sind Russinner, nämlich 1247 von 1518. Am stärksten ist die Weiblichkeit in Bern vertreten mit 496 Immatrikulierten (fast durchweg Medizinerinnen), dann folgen Lausanne mit 399, Genf mit 343, Zürich mit 276 und Basel mit 14. In Freiburg werden Frauen nur als Hörerinnen zugelassen.

Ein weiblicher Tierschutzinspektor.

In Berlin ist seit kurzer Zeit ein weiblicher Tierschutzinspektor angestellt, dessen Tätigkeit der „Tag" folgendermaßen schildert: „Halt, Halt!" Eine Dame in mittleren Jahren, starke Figur, sauft auf dem Kutschbock einem Kutscher nach, der seine abgetriebenen Pferde grausam vorwärts peitscht. Sie läßt sich nicht in große Erörterungen mit dem Unhold ein, sondern benachrichtigt den nächsten Schutzmann und alarmiert dann telephonisch den Fuhrwerksbesitzer, dessen Firma sie am Wagen gelesen hat. „Ah!" sagen die Droschkenkutscher, die am Wege halten, „der Tierschutzinspektor!" Und dann geben sie selber der Dame einen Wink, daß irgendwo in der Nachbarstraße eine hilflose Kreatur in ihren Schmerzen zum Himmel schreit. Wahrhaftig, dort liegt ein Pferd auf dem glühenden Asphalt. Die Samariterin schwingt sich zur Erde und löst die Handtasche von dem Rahmen des Rades. Da hat sie allerlei für den Samariterdienst nützliche Sachen verwahrt: Bandagen und Binden, Watte, Desinfektionsmittel, Tinkturen und Salben. Sie nähert sich dem Gaul furchtlos und redet ihm liebreich zu; dann öffnet sie ihm das Maul, flößt ihm ein Medikament ein und macht dem Pferd einen kalten Umschlag auf den Kopf. Das Publikum verhält sich anerkennend; auch der weniger zartbesaitete Teil spendet Beifall. Aber allerlei gute Ratschläge werden der Hilfsbereiten sofort gegeben. „Macht Euch nicht lächerlich," sagt der Schutzmann. „Die versteht ihr Handwerk aus dem ff. Ich bin ein alter Kavallerist habe aber Respekt davor, wie die Dame an die Tiere herangeht. Gestern habe ich gesehen, wie sie einem Gaul, der toll um sich schlug, eine Wunde am Fuß auswaschen und verbunden hat. Sie hat das Anlegen von Verbänden kunstgerecht beim Tierarzt gelernt, aber die Hauptsache bleibt die Kourage. Daß sich eine Frau dem unvernünftigen Tiere so furchtlos nähert und es sofort in eine Gefahr bekommt, passiert nicht alle Tage." Inzwischen ist die Radlerin längst über alle Berge, sie hat telephonisch einen Transportwagen für das nicht bewegungsfähige Tier bestellt und dann ihre Rundfahrt durch Berlin und Vororte fortgesetzt. Der Deutsche Tierschutzverein hat vier männliche Beamte in seinem Dienste, die in Groß-Berlin in Zivil umherspazieren und Mißhandlungen der Tiere verfolgen. Die Angestellten, durchweg pensionierte Polizeiwachtmeister, wissen sicherlich mit dem Publikum zu verkehren und auch einen ungebärdigen Kutscher im Zaume zu halten. Aber die Bekuttin, die verwitwete Frau H., gibt ihnen nichts nach. Sie steht seit dem 1. Juli im Dienste des Tierschutzvereins, aber kein noch so roher Patron hat gewagt, gegen sie ausfällig zu werden. Während ihre männlichen Kollegen zu Fuß die Stadt durchstreifen, gleitet sie auf flinkem Rade dahin. Ueberall nimmt sie die Vertretung der gehetzten und mißhandelten Kreatur wahr. Eine treue Sachwalterin, die nicht locker läßt, bis das Geschöpf, das nicht klagen kann, vor weiteren Mißhandlungen sichergestellt ist. Erst hat sie ihre Samaritertätigkeit in ihren Mußestunden ausgeübt; dann wurde der Deutsche Tierschutzverein auf sie aufmerksam und hat sie ganz seinem Dienste verpflichtet. Die neue Erscheinung im Berliner Straßenbilde wird der weitesten Sympathie des Publikums sicher sein. Denn der Appell an die Barmherzigkeit findet im Herzen der Berliner noch immer sein Echo.

MARCHIVUM

fehlen, die in den nahen Orten anwesenden Mannheimer zum Besuch der Ausstellung aufzufordern.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In den Waldungen bei Neustadt (Schwarzwald) tritt der Fichtenborkenkäfer vorherrschend auf. Auch in den Forsten des Amtsbezirks Pfullendorf, wo der Käfer seit Jahren ungeheuren Schaden anrichtete, ist die vollständige Ausreitung noch nicht gelungen. — Die Nachricht von dem Selbstmordversuch eines Realschülers in Pforzheim bestätigt sich nicht. Dagegen wird gemeldet: Der 12 Jahre alte Sohn Eugen des Metzgermeisters Kiehnle spielte mit einem Terzerol. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang ihm in die rechte Schläfe. Gegen 11 Uhr fand ihn die ältere Schwester blutend in seinem Bette liegend. Der Knabe ist nachts im städtischen Krankenhause gestorben. — In Mühlhausen stürzte das 3¾ Jahre alte Töchterchen des Landwirts Karl Sauer in einen Wohnenständer, der nur wenig mit Wasser gefüllt war. Das Kind erlitt den Ertrinkungstod. — Die silberne Rettungsmedaille erhielt Herr Schreinermeister und 1. Handelskammerpräsident O. Sättele in Konstanz vom Großherzog verliehen, weil er am 20. Mai ds. Js. das 2½jährige Knäblein des Wirtes zum „Löwenkopf", welches beim Pulverturm samt dem Kinderwagen in den Rhein gefallen war, unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser gerettet hat. — Der Mechaniker Gauthier von Pforzheim, der am Montag abend von einem Radfahrer überfahren worden war, ist Dienstag abend gestorben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 23. Aug. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde die allgemeine Kanalisation der Stadt Speyer besprochen. Vor 12 Jahren wurde von Oberingenieur Hallenstein in München ein Projekt ausgearbeitet, das vor 3 Jahren von Oberingenieur Weigandt in München nachgeprüft und im allgemeinen als gut bezeichnet wurde. Unlängst hat nun Bauamtmann Risser, Vorstand des kgl. Straßen- und Flußbauamtes, das Projekt im Auftrage der kgl. Regierung geprüft und verschiedene neue Vorschläge gemacht. Ueber die Grundzüge des Hallenstein'schen Projektes und die Risser'schen Abänderungsvorschläge berichtete Stadtbaumeister Collein. Die hauptsächlichsten Abweichungen bestehen darin, daß Risser eine mechanische Reinigung der Kanalwasser fordert, Ze oberhalb des Hafens bei der jetzigen Speyerbach-Mündung in den Rhein leiten will, daß er die Kanäle für die hochgelegenen und tiefer gelegenen Stadtteile bis zur Kläranlage getrennt führen will und der Größe der Kanäle eine Niederschlagsmenge von 45 Millimeter zu Grunde legt. Hallenstein will die Abwässer unterhalb des Hafens und ungereinigt in den Rhein leiten und nimmt nur eine Niederschlagsmenge von 35 Millimeter an. Nach einer an diese Darlegungen angeknüpften längeren Diskussion, in welcher auch die Frage der Tieferlegung des Speyer-(Woog)-Baches oberhalb der früher Eitel'schen Mühle und die Zuschüttung des sogen. Nonnenbaches berührt wurde, beschloß lt. „Pf. Pr." der Stadtrat, baldigst ein bestimmtes Projekt über eine allgemeine Kanalisation ausarbeiten zu lassen, die hierfür erforderlichen Mittel zu bewilligen und die Angelegenheit zum Zwecke der nötigen Vorberatungen an die Bau- und Finanzkommission zu verweisen. Ueber die Tieferlegung der Sohle des Speyerbaches, die Zuschüttung des Nonnenbaches und in Verbindung damit die Herstellung einer direkten Verbindungsstraße vom sogen. Hafenpfuhl nach dem Industriegelände am Rheine soll das Stadtbauamt ein Projekt ausarbeiten.

* Frankenholz, 23. Aug. Gestern Abend kam es in der Bäckerei der Witwe Becker hier zu einer heftigen Explosion. Ein Sohn der Witwe, welcher bei einem Steinbruchbesitzer in Arbeit steht, hatte am Nachmittag Sprengpulver abgeholt und wollte dasselbe vermutlich bis am nächsten Morgen in seiner Wohnung aufbewahren. Gegen 7 Uhr kam es auf unaufgeklärte Weise in dem Zimmer, in welchem kein Feuer war, zur Explosion. Eine Zimmerwand wurde vollständig zertrümmert, sowie sämtliche Fensterscheiben zerstört. Ein Bett geriet in Brand. Der zweite Sohn der Witwe, der soeben von der Arbeit zurückgekehrt war und sich in das betr. Zimmer begeben hatte, wurde heftig zur Seite geschleudert und erlitt am Kopfe wie am ganzen Oberkörper schwere Brandwunden.

□ Lampertheim, 23. Aug. Seit kurzem gibt es hier billiges Bier. Infolge Entzweiung des auch in hiesiger Gemeinde herrschenden Bierkrieges verzapft jetzt ein Wirt 0,4 Liter für 9 Pfg., ein anderer Wirt sogar für 8 Pfg. dasselbe Quantum.

Arbeiterbewegungen.

e. Lambrecht, 23. Aug. Der Weberstreik scheint in ein neues Stadium zu treten. Während der bereits 5wöchigen Dauer des Streiks sind die sämtlichen Fabriken noch so weit in Betrieb gewesen, daß es ihnen möglich war, die eiligen Aufträge zu erledigen. Darin sieht die Arbeiterorganisation eine Verzögerung des Lohnkampfes und sie macht nun den Versuch, die Fabriken dadurch vollständig stillzulegen, daß sie die Heizer veranlaßte, die Arbeit heute ohne Kündigung niederzulegen. Wie man hört, wollen jedoch die Fabrikanten den Versuch machen, die Heizer zu ersetzen durch arbeitswillige Hilfsarbeiter, Meister und Brennte, ja sogar die Prinzipale selbst wollen Hand anlegen. So wird bei der Firma J. J. Marx Kommerzienrat Karl Marx von heute ab den Bedienungs- und Sicherheitsvorrichtungsdienst im Maschinenhause selbst übernehmen. Ob freilich der Ersatz der Heizer in allen Fabriken so glatt vor sich gehen wird, ist eine andere Frage. Was übrigens die Firma J. J. Marx betrifft, so geht sie mit dem Gedanken einer bedeutenden Vergrößerung ihrer Fabrik um. Sie hat das Fabrikanwesen der früheren Tuchfabrik L. u. P. Strauch käuflich erworben und beabsichtigt, dort einen neuen Fabrikationszweig einzurichten.

* Nürnberg, 24. Aug. Gestern Abend kam es hier in der Regensburgerstraße vor der Automobilfabrik Union, deren Arbeiter sich im Ausstande befinden, zu großen Menschenansammlungen und groben Ausschreitungen, so daß die Polizei schließlich mit der blanken Waffe eingreifen mußte.

* Essen, 24. Aug. Unter den Hochofenarbeitern der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" brach eine Lohnbewegung aus. Falls die Direktion morgen nicht die verlangte 10proz. Lohnerhöhung bewilligt, soll lt. „Frankf. Ztg." die Arbeit niedergelegt werden.

* Stettin, 24. Aug. Der hiesige Hafenarbeiterverband hat gestern Abend beschlossen, wegen Lohndifferenzen in den Ausstand zu treten, der heute früh beginnen soll.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

□ Sandhofen, 24. Aug. Bei der heutigen Wahl zur 2. Klasse des Bürgerausschusses siegte die nationalliberale Liste. — Die Arbeiterschaft der Jutespinnerei zog heute Nachmittag gegen 3 Uhr in einer Stärke von etwa 300 Mann mit Musik und einer roten Fahne an der Spitze zum Walde, um dort eine Versammlung abzuhalten.

* Mainz, 24. Aug. Der Kellner Clauter aus Monsenheim, der hier auf der Straße die 23jährige Tochter des Militärarresthaus-Verwalters Hofmann erschoß, wurde lt. „Frkf. Ztg." zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Universitätsklinik in Gießen überwiesen.

* Wilhelmshöhe, 24. Aug. Die Meldung, daß Graf Witte hierher oder nach Friedrichshof in das kaiserliche Hoflager geladen sei, entbehrt, soweit hier bekannt ist, jeder Begründung.

* Wilhelmshöhe, 24. Aug. v. Lucanus fährt heute nach Potsdam zurück. Der Kaiser mit den Herren des Gefolges gedenkt heute Abend sich nach Mainz zu begeben, wo er morgen früh eintrifft. Die Kaiserin gedenkt sich morgen Abend nach dem Neuen Palais zu begeben.

* Essen, 24. August. Außer dem neuen Verwaltungsgebäude errichtet die Firma Krupp noch ein physikalisch-technisches Laboratorium für 2,5 Millionen und noch einen weiteren Schießplatz in Essen im sogen. Segerot für 2 Millionen Mark.

* Hanau, 24. Aug. Der in der Glockenstraße wohnende Buchhalter Karl Heilmann ertränkte sich in der Kinzig. Man glaubt lt. „Frkf. Ztg.", daß er die Tat in momentaner Geistesstörung begangen hat.

* Werdau, 24. Aug. Auf dem Elektrizitätswerk Langenhessen wurden gestern Nachmittag auf unaufgeklärte Weise ein Maschinist aus Werdau und ein Maurer aus Langenhessen durch den elektrischen Strom getötet.

* Berlin, 24. August. An den amerikanischen Börsen werden wieder Gerüchte von einem bevorstehenden Verbot der Getreideausfuhr aus Rußland verbreitet; infolgedessen erklärt der hiesige Agent des Kaiserlich russischen Finanzministeriums v. Miller ganz kategorisch, daß alle diese Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

* Hammerfest, 24. August. Reisende, die auf einem Touristendampfer von der Däneninsel kommend hier eingetroffen sind, berichten, daß Wellmann seine Ballonfahrt zum Nordpol für dieses Jahr aufgegeben habe, da das Packeis bis zum 81. Breitengrade reiche.

* Wien, 24. Aug. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel überreichte der dortige diplomatische Agent Natschowitsch endgiltig seine Demission, die angenommen wurde. Sein Rücktritt soll nicht durch Fragen der Gestaltung der Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei betr. veranlaßt sein, sondern hauptsächlich mit der innerpolitischen Angelegenheit Bulgariens und mit gewissen persönlichen Momenten zusammenhängen.

Ein polnischer Schulstreik.

* Posen, 24. Aug. Ein polnischer Schulstreik der bisher nur in Landgemeinden vorkam, ist jetzt auch in Ostrowo ausgebrochen. Auch dort gaben polnische Schüler der oberen katholischen Volksschule den deutschen Lehrern die Religionsbücher zurück und antworteten nur polnisch. Der Streik ist lt. „Frankf. Ztg." von den Eltern veranlaßt.

Die Revolution auf Cuba.

* Newyork, 24. August. (Reuter.) Man hält es für unwahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten in Cuba intervenieren werden. Man glaubt allgemein, daß die kubanische Regierung imstande sein werde, die Ordnung wieder herzustellen.

* Havanna, 24. August. Die dementierte Meldung, daß die Regierung die Vereinigten Staaten um Lieferung von acht Schnellfeuergeschützen ersucht haben soll, erklärt sich dadurch, daß die Regierung bei einer amerikanischen Firma vier Schnellfeuergeschütze bestellt hat und die weitere Bestellung folgen solle, falls sich die gelieferten Geschütze als geeignet erweisen.

* Newyork, 24. Aug. Auf Cuba ist die Lage bedenklich geworden. Der Insurgentenführer Guerra steht mit 2000 Mann in Vinar bei Rio und erwartet noch 2000 Mann. Die Regierung schickt 5000 Soldaten mit 250 Mann Artillerie dorthin. Senator Margueti ist zu den Insurgenten übergegangen. Gegenwärtig finden Kämpfe bei Guinos, 70 Kilometer von Havanna, statt. („Frkf. Ztg.").

Zum Erdbeben in Südamerika.

* Santiago de Chile, 24. Aug. Nach Meldungen aus Valparaiso werden dort energische Maßregeln ergriffen um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ueber 150 Leute seien erschossen worden. Noch immer werden Leichen geborgen. 1500 Tote wurden beerdigt. Eine Epidemie erscheine nahezu unausbleiblich. In Santiago de Chile würde durch die andauernden Erschütterungen der bauliche Zustand der Gebäude zu jeder Stunde schlechter.

* Berlin, 24. August. Die deutsch-überseeische Elektrizitätsgesellschaft gibt nach den ihr neuerdings aus Valparaiso zugegangenen Nachrichten folgendes bekannt: Der der Valparaiso Straßenbahngesellschaft entstandene Materialschaden wird auf ca. 300 000 Mark geschätzt. Auf das Geschäftsergebnis der deutsch-überseeischen Elektrizitätsgesellschaft dürften die bisherigen Vorkommnisse kaum einen Einfluß ausüben.

Der Elchesheimer Pfarrskandal.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 24. Aug.

Um 9 Uhr wird in der Zeugeneinvernahme fortgefahren.

Vors.: Ich möchte die Zeugen nochmals ernstlich ersuchen, die Wahrheit zu sagen, es machte gestern den Eindruck, daß die Zeugen nicht allgemein bei der Wahrheit geblieben, wenn es auch nicht sofort festgestellt wurde. Mit neuen Prozessen kehrt die so notwendige Ruhe in Elchesheim nicht ein.

Zeuge Kleinbub sagt aus, daß er von seinem Hof aus gehört habe, wie Kistner gesagt: Ich kriege sie (die Illinger Lehrer) heute noch, es ist mir nicht zu viel, wenn ich bis um 2 Uhr nachts am Brückle stehen muß. Der Kistner war betrunken, denn er hat gelurkelt. Auch der Kirchenfondrechner habe auf der Straße das Wort geführt und gesagt: Hinter gehört gegangen, raus gehört'n sie geholt. —

Zeuge J. Müller hat an dem fraglichen Abend im grünen Baum gesessen mit dem Angeklagten Lachenmeier. — Vors.: Ist dort nicht über die Untersuchung mit dem Pfarrer gesprochen worden? — Zeuge: Davon habe ich nichts gehört. — Vors.: Sie haben auch geäußert, „daß man nicht die Richtigen habe". — Zeuge gibt hierüber unklare Angaben; ein Trupp sei auf die Steinmauerer Straße hinaus gegangen.

Zeugin Marie Melzer, Ehefrau, die Wirtin vom „Grünen Baum", wird unbeeidigt vernommen, da sie verdächtig, die Leute aufgemuntert zu haben. — Vors.: Das Haus, in dem der Lehrer wohnte, gehört Ihnen? — Zeugin: Ja. Wir haben ihm gekündigt, da er Ausstände hatte. — Vors.: Haben Sie etwas von dem Skandal gehört? — Zeugin: Ich bin einmal hinter gegangen, habe vom Schmeißen aber nichts gehört. — Vors.: Sie sollen gesagt haben, als man Sie darauf aufmerksam machte, daß das Haus beschädigt werde, „das macht nichts." — Zeugin kann sich nicht erinnern, wird sodann aber wegen Verdachts der Beteiligung nicht beeidigt.

Zeuge Gemeinderat J. Heck 7. wohnt dem Lehrer gegenüber und hat wiederhol die Bemerkung sei dem 25. April gemach, daß die Lehrer von Illingen öfter als sonst beim Lehrer von Roth einkehren. Als er am 2. Mai auf dem Felde gewesen, habe ihm sein Neffe erzählt, wie der Lehrer von Roth zum Rasierer gesagt: „Du kannst dem Herrn Pfarrer ausrichten, er ist ein Lumpen! . . . . . ein S . . . . säckel und wenn ich ihn treffe, schieße ich ihn tot. — Vors.: Zeuge v. Roth, was haben Sie hierzu zu sagen?

Zeuge v. Roth hält es für ausgeschlossen, daß er zu einem Elchesheimer so etwas gesagt habe.

Zeuge Heck 7. stellt die Aeußerung des Angeklagten Hauns über den Lehrer Häfner fest „gebt ihm nichts zu fressen!" — Vors.: Haben Sie nichts von dem Krawall gehört? — Zeuge: Nicht einen Wurf habe ich wahrgenommen, auch den Pius Wassmer habe ich nicht gesehen. (Der Zeuge wird wegen Verdachts der Teilnahme nicht vereidigt.

Vert. Heinsheimer beantragt bei Ladung des Friseurs Emil Heck und des Privatmanns W. Weniger, den letzteren zum Beweis für die Behauptung, daß Frau v. Roth in der Wohnung des Weniger dem Pfarrer in Gegenwart des Lehrers v. Roth einen Kuß gegeben habe.

Zeuge v. Roth erklärt, nicht gesehen zu haben, daß

der Pfarrer von seiner Frau geküßt

worden sei.

Vert. Kreuzer: der Zeuge v. Roth war mit seiner Frau und dem Pfarrer zur Messe in Rastatt; die Frau sagte zum Pfarrer: „Herr Pfarrer Sie können mir auch ein Meßstück kaufen, zum Dank dafür bekommen Sie einen Kuß. In Elchesheim gingen Sie zum Privatmann Weniger und tranken noch eine Flasche Wein und da hat die Frau v. Roth dem Pfarrer einen Kuß gegeben und gesagt: „Herr Weniger wollen Sie auch einen??"

Der Gerichtshof beschließt die telegraphische Ladung dieses Zeugen.

Zeuge G. Herz sagt aus, daß ihm gegenüber der Lehrer v. Roth geäußert, „ich will einmal sehen, ob ich ihn (den Pfarrer) nicht zu Elchesheim hinausbringe und wenn sie ihn morgen (4. Mai) nicht mitnehmen, dann darf ich blos ein Telegramm nach Karlsruhe senden, dann wird er am Samstag sicher verhaftet."

Zeuge Melzer, Wirt vom grünen Baum in Elchesheim gibt auf Befragen zu, daß die Gäste aufgeregt gewesen über die Suspendierung des Pfarrers.

Vors.: Hat man Ihnen nicht gesagt, daß Ihr Haus bombardiert wird?

Zeuge: Gegen ½12 Uhr hat mir etwas davon mitgeteilt, und ich habe meine Frau hingeschickt, die dann gesagt, es sei alles ruhig. Der Angeklagte Pius Wassmer sei bis gegen ½11 Uhr in der Wirtschaft gewesen.

Die Zeugenaussagen ziehen sich ziemlich in die Länge, ohne neue besondere Momente hervorzubringen.

Zeugin Marie Fütterer will von 9 bis ½12 Uhr vor dem Hause des Lehrers gestanden und nichts gesehen haben. — Vors.: Das ist unmöglich; sie sind dringend des Meineids verdächtig. — Zeugin erklärt, daß sie ein- bis zweimal bellen gehört. — Der Staatsanwalt ersucht, die Zeugin abführen zu lassen. — Vors.: Hat jemand auf Sie eingewirkt. — Zeugin: Nein. — Vorsitzender: Wir wollen Ihre Aussagen protokollieren. Zeugin gibt nochmals an, daß sie weder schreien noch johlen gehört, zweimal habe sie bellen gehört, aber vom Werfen nichts gesehen, auch die Personen nicht gekannt. Um ½11 Uhr hat die Zeugin den Kistner gesehen, sowie die Frau desselben.

Es entsteht eine lange Auseinandersetzung zwischen der Zeugin und dem Vorsitzenden. Die Zeugin wird einstweilen zurückgewiesen, um später nochmals vernommen zu werden.

Die Verteidigung verzichtet auf diese Zeugin.

Zeuge Emilie Kircher, Tochter des Angeklagten Kiefer hat das Werfen gegen das Haus gesehen, ohne zu wissen, wer geworfen hat. Ihr Vater sei stets in ihrer Nähe gewesen und gegen 11 Uhr mit ihnen nach Hause gegangen. Der Kistner habe einen Rausch gehabt und ein lustiges Lied gesungen. Aehnliche Ausführungen macht die weitere Tochter Marie Kircher.

Zeuge Altbürgermeister Bastian-Illingen erklärt auf Befragen der Verteidigung, daß an der Verurteilung des Pfarrer Bruder in der Hauptsache der Hauptlehrer Häfner schuld sei. Dem Angeklagten Hauns könne er nur ein gutes Zeugnis ausstellen.

Aus Elchesheim ist ein Telegramm eingelaufen, daß der angerufene Zeuge Friseur Heck erst am Abend nach Hause komme, — Es wird hierauf auf den Zeugen verzichtet.

Die Verhandlung wird gegen 2 Uhr wieder abgebrochen.

Stimmen aus dem Publikum.

Als vor einiger Zeit bekannt wurde, daß die Mannheimer Industriebörse E. V. mit der von der Stadt geplanten Kunst- und Gartenbau-Ausstellung eine auf Mannheimer Industrie und Handel beschränkte Industrie-Ausstellung verbinden wolle, begegnete diese Anregung allgemeiner Befriedigung, denn das durch die Industrie und den Handel groß gewordene Mannheim repräsentiert sich bei seiner Jubiläumsfeier gewiß durch eine Industrie-Ausstellung am besten. Für die uneigennützige Mühewaltung, welche die Vorbereitung einer solchen Ausstellung verursacht, war jeder, der sein Mannheim liebt, dem Verein zu Dank verpflichtet; doch ach — die Dankbarkeit ging flöten, als jetzt das gedruckte Anmeldezirkular in die Hände der betr. Firmen gelangte. „Die Kosten werden den Aufwendungen entsprechend auf die in Anspruch genommene Fläche verteilt. Der Schätzung nach dürften sich dieselben auf M. 80 pro Quadratmeter Wand- oder Bodenfläche belaufen. Dagegen werden die Einnahmen aus Eintrittsgeldern zu zwei Dritteln den Ausstellern gutgebracht, während ein Drittel der Industriebörse E. V. zufällt." Der Fettdruck ist keine Erfindung des Einsenders, sondern ist in anerkennenswerter Offenheit im Zirkular beliebt worden. Wofür beansprucht der E.V. der Industriebörse 33⅓ Proz. der Einnahmen, wenn alle Kosten — selbstverständlich auch die der vorbereitenden Tätigkeit — den Ausstellern zur Last fallen?

Schätzungsweise gibt man die Kosten der Aussteller auf M. 80 pro Quadratmeter Wand- oder Bodenfläche an, sie können sich aber auch zur unangenehmen Ueberraschung der Aussteller bei der bekannten nicht ganz unfehlbaren Sicherheit aller Voranschläge bedeutend höher stellen. Unter diesen Umständen wird sich gar mancher besinnen, ob er ausstellen soll oder nicht und dann wird die ganze Ausstellung durch ihre Lückenhaftigkeit bedeutungslos oder sie ist von vornherein ein totgeborenes Kind. Entweder übernimmt der Verein die Wirtschaft, daß der Satz von M. 80 pro Quadratmeter nicht überschritten wird, haftet also für etwaige Ueberschreitung des Voranschlags und bezieht als Lohn für das Risiko einen Teil der Netto-, nicht der Brutto-Eintrittsgelder, oder er überläßt den Ausstellern das Risiko mitsamt den ganzen Einnahmen und verdient sich für seine unrigennützige Mühewaltung ein vollberechtigtes Lob. So denken sicher viele so, wie der Einsender, aber er hat sich mit niemand verständigt und verzichtet deshalb darauf, sich als derjenige zu gerieren, der im Namen vieler spricht. Im Gegenteil, er nennt sich bescheiden

Der Eine, welcher der Katze die Schelle umhängen will.

1. Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter Garantie.
Eberhard Meyer konzessionierter Kammerjäger.
Mannheim T 6, 30. Heidelberg Hauptstr. 148.
Seit 14 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung. 8250

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vom Schwetzinger Hopfenmarkt. Die Hopfen stehen andauernd schön. Mittwoch wurden bereits einige Vorverkäufe abgeschlossen zu M. 100 per Zentner. Die anhaltend schöne Witterung läßt eine ausgezeichnete Qualität erhoffen. Mit der Pflücke wurde vereinzelt bereits begonnen.

Vom Frankenthaler Kartoffel- und Zwiebelmarkt wird uns von unserem dortigen V-Korrespondenten geschrieben: In der Zeit vom 13. bis 18. August wurden auf hiesigem Bahnhof durch die Großhandlung Jakob Mayer I etwa 8200 Zentner Kartoffeln verfrachtet. Die Preise hatten infolge regelmäßigen Absatzes keine wesentliche Aenderung erfahren und wurde bezahlt für Frührote 4 M., Kaiserkronen 4.20 M., gelbfleischige Ware 5 M. per 100 Ko. Der Versandt der mittelfrühen Sorten nimmt allmählich seinen Anfang. Die Ernte der Sä-Zwiebel ist in vollem Gange, indes ist die Kauflust noch sehr gering, da durch den billigen Preis der Stockzwiebel die Käufer sich abwartend verhalten. Die erste Waggonladung hiesiger Zwiebeln wurde gestern durch die Firma Jakob Mayer I verschickt und für den Zentner 2.50 M. bezahlt.

Zur Kohlenknappheit in Süddeutschland. Vom Kohlenmarkt wird der „Kln. Ztg." gemeldet, daß in Süddeutschland die Zufuhren etwas besser geworden sind. In den gespannten Verhältnissen des süddeutschen Marktes wird aber dadurch wenig geändert, weil die Zufuhren dem Bedarf weiter nicht genügen. Die Verlegenheit ist überall groß. Ganz besonders macht sich Mangel an Feinkohlen bemerkbar, da die Brikettfabriken in ihrer Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigt werden.

Conrad Deines jr., Akt.-Ges., Hanau, Zigarrenkisten und Wickelformenfabrik. Das Grundkapital der Gesellschaft soll nach der „Frkf. Ztg." nach Generalversammlungsbeschluß von Mark 340 000 auf M. 400 000 erhöht werden.

Aktiengesellschaft Passavia für Buchdruckerei und Immobilien, Passau. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. April ds. Js. abgelaufenen Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 58 630 M. (im Vorj. 54 840 M.), wovon diverse Lasten 24 431 M. (22 471 M.) erforderten, so daß einschließlich 697 M. (481 M.) Gewinnvortrag aus dem Vorjahre sich ein Gewinn von 34 896 M. (32 351 M) ergibt, aus dem nach Generalversammlungsbeschluß vom 21. August 4½ pCt. Dividende (wie i. V.) verteilt werden.

Die Stahlwerke Gebrüder Brüninghaus in Werdohl in Westfalen wurden unter Mitwirkung der Nationalbank für Deutschland in eine Aktiengesellschaft mit 1 600 000 M. Aktienkapital umgewandelt.

Zwangsvergleich. Im Konkursverfahren der Danziger Getreidefirma Hermann Bertram, Inhaber Fritz Hewelke, wurde im gestrigen gerichtlichen Schlußtermin ein Zwangsvergleich angenommen, nachdem von M. 388 274 nicht bevorrechtigten Forderungen 48 Gläubiger mit M. 344 608 Forderungen für den Vergleich gestimmt hatten. Die Gläubiger erhalten danach 18½ pCt. ihrer Forderungen.

Konkurse. Ueber das Vermögen der Anhalter Chamotten- und Ziegelwerke, Akt.-Ges. in Unterwiederstedt bei Sandersleben ist am 21. August das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Unternehmen ist im Jahre 1899 mit einem Aktienkapital von 625 000 M. gegründet worden und mußte bereits mehrfach, in den Jahren 1900 und 1904, saniert werden. Eine Dividende konnte nie verteilt werden. — In Leipzig hat die Lederhandlung P. Fichtner ihre Zahlungen eingestellt. Sie schuldet etwa 168 000 M., während in der Masse etwa 115 000 Mark liegen. Die Firma bietet bei einem außergerichtlichen Vergleiche 50 pCt. Hauptbeteiligt ist eine Leipziger Bank mit angeblich 40 000 M. — Die Maschinenfabrik Franz Petznick in Hamburg G. m. b. H. meldete ebenfalls den Konkurs an. — Auch über das Vermögen der Sächsischen Bankgesellschaft Quellmalz u. Co. in Dresden ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Einer Aktivmasse von 2 040 257 Mark stehen Passiva einschließlich Depositen in Höhe von 1 686 029 Mark gegenüber. Hiernach würde sich ein Vermögensüberschuß in Höhe von 404 228 M. ergeben.

Erhöhung der Kupferpreise. Der Kupferblech-Verband hat die Preise auf 208 M. pro 100 Kg. erhöht.

Erhöhung des Frachttarifs nach Argentinien. Die Hamburg-Amerika-Linie und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft führen vom 1. September ab einen erhöhten Frachttarif nach Argentinien ein.

Neugründung in der Tonwaren-Industrie. Die Deutsche Ton- und Steinzeugwerke Akt.-Ges. in Charlottenburg und die Stettiner Chamottenfabrik Didier beabsichtigen nach dem „B. T." gemeinsam in den Vereinigten Staaten ein Tochterunternehmen zu errichten. Die Frage der Kapitalsbeschaffung dürfte durch die Deutsche Ton- und Steinzeugwerke Akt.-Ges. im Wege der Kapitalserhöhung gelöst werden, während die Stettiner Chamottefabrik Didier die für die neue Beteiligung erforderlichen Beiträge, es handelt sich für sie um einige hunderttausend Mark, ihren Betriebsmitteln entnehmen wird.

Tuchvereinigung. Ueber die in Aussicht genommene Tuchvereinigung ist laut „Conf." zwischen den Bevollmächtigten der Fabrikanten-Großhändler und den Herrenkonfektions-Verbänden eine Einigung erzielt worden. Bezüglich der Festsetzung der Bedingungen wurde beschlossen, daß nach 30 Tagen 6 pCt., nach 120 Tagen 4 pCt., nach 180 Tagen 2 pCt. zu gewähren sind. Ferner wurde beschlossen, die Gratismuster abzuschaffen und dafür den Abnehmern einen Musternachlaß von 1 pCt. zu gewähren. Des weitern wird für die Folge nur noch ein Monat Ziel bewilligt.

Saatenstand in Bayern. Bei allgemein günstiger Witterung ging nach dem amtlichen Bericht die Getreideernte allenthalben gut von statten. Fast überall ist die Winterfrucht vollständig, die Sommerfrucht größtenteils gut eingebracht. Hafer steht zumeist noch auf dem Felde, doch hat auch hier die Ernte vielfach schon begonnen. Das Ergebnis scheint trotz der nicht gerade seltenen Klagen über Brand, Rost und über Lagerung, von Winterroggen abgesehen, durchweg sehr zufriedenstellend. Namentlich verspricht die Sommerfrucht, und ganz besonders Hafer, günstigen Ertrag. Winterroggen leidet an den Folgen starker Lagerung und schlechter Blütezeit. Die Körnerbildung ließ hier zumeist zu wünschen übrig, und so bleibt das Schlußergebnis hinter den Erwartungen zurück. Klee und Wiesen stehen sehr schön, sodaß es diesen Herbst an Futter nirgends mangeln wird. In einzelnen Bezirken wurde bereits mit der Grummeternte begonnen. Kartoffeln, insbesondere Frühkartoffeln, haben unter Nässe viel gelitten, und werden, mit wenig Ausnahmen, nicht gut beurteilt. Ihr Stand ist vielerorts nur mittelmäßig, da sich Krankheit und Fäulnis geltend machen. Kraut und Rüben haben guten Stand. Auch Tabak scheint ein gutes Produkt zu liefern. Hopfen ist im allgemeinen noch immer nicht befriedigend und vielfach rückständig und leidet viel an Ungeziefer; doch scheinen sich die Verhältnisse seit dem Vormonat wenigstens teilweise gebessert zu haben. Die Obsternte scheint zumeist nicht reif zu werden. Insbesondere gibt es wenig Steinobst. Sehr verschlechtert haben sich die Weinaussichten, Lederbeerenkrankheit, Sauerwurm und ganz besonders Peronospora sind in solchem Umfange aufgetreten, daß in mehreren Bezirken nahezu die ganze Ernte als vernichtet zu betrachten ist.

Neue Lokomotiven und Wagen der bayerischen Staatsbahnen. Mit Genehmigung des bayerischen Verkehrsministeriums wurde eine große weitere Lieferung von Lokomotiven und Personenwagen sowie von Dienst- und Bahnpostwagen an die bayerischen Lokomotiv- und Waggonfabriken vergeben. Es werden neu beschafft: 11 Schnellzugslokomotiven, welche einzeln rund je 80 000 M. kosten, dann 10 Personenzugslokomotiven. Ferner werden 9 Personenzugslokomotiven, 8 weitere Tenderlokomotiven für leichte Züge, 10 Güterzugslokomotiven, 15 Rangierlokomotiven und 22 Dampfmotoren für Lokalbahnen beschafft. Diese 63 Lokomotiven und die 22 Dampfmotoren sind auf 4,75 Mill. Mark veranschlagt und werden die Lokomotiven für Schnell- und Personenzüge und die schweren Güterzugsmaschinen bei J. A. Maffei, die übrigen bei der Lokomotivfabrik Krauß u. Cie., A.-G., gebaut. Die Dampfmotoren werden teils von Krauß, teils von der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg hergestellt. Von letzterer sowie von der Münchner Waggonfabrik Ratgeber werden im Auftrag der Eisenbahnverwaltung 26 Personenwagen 3. Klasse mit Dienstraum und Abort, 25 Personenwagen 3. Klasse mit Schutzabteil und Abort, und 12 Personenwagen 3. Klasse ohne Dienstraum (sämtliche für Lokalbahnen), dann 26 Packwagen und Bahnpostwagen und 4 Personenwagen 2. Klasse für Lokalbahnen gebaut; die Herstellungskosten sind auf 662 000 M. festgesetzt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 24. August. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 128 Proz., Spar- und Kreditbank, Landau-Aktien zu 139 Proz. und Süddeutsche Draht-Industrie-Aktien zu 149.50 Proz. Die Aktien der Süddeutschen Kabelwerke notierten 151.50 G., Portland-Zementwerke Heidelberg 150 G. und Verein Deutscher Oelfabriken 132.50 G. ex. Bezugsrecht.

Obligationen

Pfandbriefe.		1½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.25 G
4% Mh. Hyp.-B. unk. 1902	100.80 bz	1½% Bad. Anilinen. Sodaf.	104.25 B
3½ „ „ „ alte M.	95.50 bz	1½% Mr. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	95.50 bz	5% Büro. Brauhaus, Bonn	102.75 G
3½ „ „ Kommunal	97.50 bz	4% Herrenmühle Gem	100.— G
Städte-Anleihen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.50 B
3½ Freiburg i. B.	96.20 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.60 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20 G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— B
3½% Karlsruhe v. J. 1896	87.40 bz	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenh.	102.— G
3½% Lahr v. J. 1902	96.20 G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.10 B
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	100.— G
4% „	100.— G	4½% Speyrer Ziegelwerke	101.50 bz
4% „ v. 1900	100.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
3½% „	—.— G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.80 G	4½% Zellstoffabrik Waldhof	104.30 G
3½ „ „ 1885	96.20 G		
3½ „ „ 1888	96.20 G		
3½ „ „ 1895	96.20 G		
3½ „ „ 1898	96.20 G		
3½ „ „ 1904	96.20 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	96.20 G		
3½% Wiesloch v. J.	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Cellindustrie rückz. 105 %	104.25 G		

Aktien

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	138.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	101.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Pf. Sp.- u. Kbb. Land.	—.—	139.—
Rhein. Kreditbank	143.40	143.50
Rhein. Hyp.-Bank	190.—	—.—
Südd. Bank	—.—	118.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	149.—	—.—
„ Nordbahn	141.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.50
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	455.—
Chem. Fab. Goldenbg.	188.20	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	380.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	132.50
Wft. A.-W. Stamm	281.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	106.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	126.—	125.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	264.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	154.50
Eisbr. Röbl, Worms	—.—	102.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	110.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	198.—
Homb. Messerschmitt	80.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	245.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.75
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	242.—	—.—
Br. Schwedl, Hdlbg.	222.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	129.—	128.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	28.—
„ S. Weiß, Speyer	95.50	—.—

	Brief	Geld
Br. z. Storch. Speyer	101.—	—.—
„ Werger, Worms	108.—	—.—
Wormf. Br. v. Oertge	—.—	90.—
Pf. Preßh. u. Spifabr.	138.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	90.25
Mannh. Dampfschl.	74.—	73.—
„ Lagerhaus	—.—	97.—
Bad. Rück- u. Mitvers.	440.—	—.—
„ Assecuranz	1475	1465
Continental. Vers.	—.—	470.—
Mannh. Versicherung	45.—	—.—
Oberr. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
Industrie.		
A.-G. f. Cellindustrie	—.—	127.—
Dingler'sche Mchfbr.	—.—	128.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Hüttenb. Spinnerei	98.50	—.—
Karlsr. Maschinenbau	220.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	275.—
Rosth. Cell. u. Papierf.	—.—	250.50
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	124.—
Maschinenf. Badenia	—.—	208.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	30.50
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	150.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	149.60
Südd. Draht-Ind.	—.—	149.50
Südd. Kabelwerke	—.—	151.50
Verein Freib. Ziegelw.	190.—	188.—
„ Speyr. „	64.—	—.—
Würzmühle Neustadt	188.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	503 —	502.50
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	110.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	118.—

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 24. August. (Tel.) Produktenbörse. Die Motivierung amerikanischer Festigkeit lautete zwar teilweise wenig vertrauenerweckend, brachte jedoch Deckungen im Weizenmarkt. Für Roggen wirkte neben kleineren südrussischen Angeboten die Nachricht stimulierend, daß Hamburg mehrere Ladungen inländischer Ware zwecks Exports angekauft habe. Die Preise stellten sich gegen gestern etwas höher. Hafer still, doch behauptet. Der Warenabsatz war allerdings kaum gebessert. Rüböl ruhig und preishaltend. Wetter: schön.

Berlin, 24. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		23.	24			23	24
Weizen	per Sept.	172 —	173.25	Mais	per Septbr.	126.50	126.75
	„ Oktbr.	174.75	174 —		„ Dezbr.	126.50	126.75
	„ Dezbr.	174.25	175.25	Rüböl	per August	59.70	59.40
Roggen	per Sept.	154.50	154.75		„ Sept.	59.—	59.40
	„ Oktbr.	155.50	156.25		„ Dezbr.	59.70	58.80
	„ Dezbr.	156.75	157.25		„ Mai	57.50	—.—
Hafer	per Septbr.	146.50	147.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Dezbr.	148.50	149.—	Weizenmehl		24.50	24.50
	„	—.—	—.—	Roggenmehl		21.50	21.50

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 24. Aug. (Fondsbericht.) Die Börse eröffnete mit Geschäftsunlust. Banken um Bruchteile verändert, ebenso Montanwerte. Nur in Rheinstahl auf günstige Dividendengerüchte lebhaftes Geschäft. In Bahnen Geschäft belanglos. Heimische und fremde Fonds still. 1902er Russen auf gestrigem Stand, 1905er 0,20 Proz. schwächer, Russenbank ¼ Proz. niedriger. Schiffahrtsaktien preishaltend. Allgemeine Elektrizitätsaktien um ⅞ Proz. schwächer. Tägliches Geld 3 Proz., Ultimogeld 4½ Proz. Im weiteren Verlaufe Rheinstahl 206.10. Banken auf Eröffnungskurs verharrend. Lombarden schwächer. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Deutsch-Luxemburger 222 nach 219.75. Kohlenaktien sind etwas anziehend. 1902er Russen 72, 1895er 86.75. In allen übrigen Märkten herrschte Stillstand. Deutsch-Luxemburger schwächer. Privatdiskont 3½ Proz.

In dritter Börsenstunde schwächer trotz günstiger Konjunkturberichte. Dortmunder matt auf ungünstige Dividendengerüchte. Russen fest, Prioritäten höher. Von Industriewerten des Kassamarktes waren einzelne Spezialitäten fest. Deutsche Waffenfabriken besser.

Berlin, 24. August. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.80	215.40	Lombarden	33.40	32.90
Russ. Anl. 1902	72 —	71.90	Canada Pacific	168.—	168.20
3½% Reichsanl.	98.75	98.75	Hamburg. Packet	161.20	161.40
3% Reichsanleihe	86.75	86.75	Nordd. Lloyd	131.—	130.90
4% Bad. St.-Anl.	102.60	102.50	Dynamit Trust	168.90	168.80
3½ B. St. Obl. 1900	98.—	98.—	Licht- u. Kraftanl.	136.80	136.80
3½% Bayern	98.30	98.—	Bochumer	245.50	245.—
3½% Hessen	97.10	97.20	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	84.70	84.60	Dortmunder	89.50	87.70
5% Sachsen	86.20	86.25	Gelsenkirchner	226.—	226.50
3% Pfdr. Rh. W. B.	100.60	100.60	Harpener	212.—	211.90
4% Chinesen	101.40	101.60	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	103.50	—.—	Hörder Bergwerke	207.70	208.50
4½ Japaner (neu)	94.40	94.50	Laurahütte	240.50	240.10
1860er Lose	158.50	158.50	Phönix	215.70	214.50
4% Bagdad-Anl.	89.90	89.75	Ilseck-Montan	213.50	213.20
Kreditaktien	210.20	210.20	Wurm Revier	143.—	142.60
Berl.-Märk. Bank	165 —	164.80	Anilin Treptow	371.20	372.—
Berl. Handels-Ges.	168.90	168.70	Braunk.-Brik.	220.50	220.—
Darmstädter Bank	139.40	139.50	D. Steinzeugwerke	240.—	240.50
Deutsch-Asiat. Bank	174.—	173.90	Düsseldorfer Mag.	302.50	302.—
Deutsche Bank (alt)	238.40	238.20	Elberf. Farben (alt)	539.50	540.—
„ „ (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkalim.	231.10	231.80
Disc.-Kommandit	183.10	183.—	Wollkämmerei-Akt.	156.20	157.20
Dresdner Bank	157.60	157.60	Chemische Charlot.	205.90	206.—
Rhein. Kreditbank	143.—	143.—	Tonwaren Wiesloch	157.50	157.90
Schaaffh. Bankv.	158.—	157.70	Zellstoff Waldhof	302.50	303.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	250.20	251.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Rütgerswerken	144.20	145.50

Privat-Discont 3½ %

W. Berlin, 24 August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	210.20	210.10	Staatsbahn	143.60	143.70
Diskonto Komm.	183.10	183.—	Lombarden	33.40	32.90

Londoner Effektenbörse.

London, 24. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	86⅛	86¼	Southern Pacific	92⅛	92½
5 % Chinesen	103½	103½	Chicago Milwaukee	197—	196⅞
4½ % Chinesen	100½	100½	Denver Pr.	89—	90—
2¾ % Consols	87 7/16	87⅜	Atchison Pr.	104½	104⅛
4 % Italiener	101¾	101⅝	Louisv. u. Nashv.	155½	155⅛
4 % Griechen	54—	54—	Union Pacific	188—	188⅛
3 % Portugiesen	71⅞	71⅛	Unit. St. Steel com.	47¾	48⅛
Spanier	95¾	95½	„ „ „ pref.	111⅛	111—
D Türken	96⅞	96⅞	Eriebahn	47—	47⅜
4 % Argentinier	90¾	90⅞	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	85¼	85½	Debeers	18⅝	18⅝
4 % Japaner	89⅞	89⅞	Chartered	1⅞	1⅞
Tend.: unregelm.			Goldfields	4⅝	4½
Ottomanbank	15¼	15⅜	Randmines	6⅝	6⅝
Rio Tinto	69⅛	69⅝	Eastrand	4⅞	4⅞
Brasilianer	90—	89⅞	Tend.: unregelm.		

Budapest, 24. August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	23.			24.		
Weizen per Okt.	14.18	14.20	flau	14.32	14.34	fest
„ „ April	15.78	14.80		15.92	15.94	
Roggen per Okt.	12.18	12.20	träge	12.20	12.22	ruhig
„ „ April	12.64	12.66		12.60	12.62	
Hafer per Okt.	12.94	12.96	stetig	12.92	12.94	fest
„ April	13.22	13.24		13.26	13.28	
Mais per Aug.	12.10	12.12	flau	12.00	12.02	stetig
„ „ Sept.	12.12	12.14		12.02	12.04	
„ „ Mai	10.24	10.26		10.34	10.36	
Kohlraps p. Aug.	— —	— —	träge	— —	— —	träge

Wetter: Schön, Bewölkt.

Liverpool, 24. August. (Anfangskurse.)

	23.		24.	
Weizen per Sept.	6.01⅝	fest	6.02½	ruhig
„ „ Dez.	6.03½		6.04—	
Mais per Sept.	4.07½	ruhig	4.08—	ruhig
„ „ Dez.	4.06½		4.06½	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 24. Aug. (Fondsbörse.) Die Geschäftsstille hielt auch heute an. Die feste Haltung der Newyorker Börse machte keinen Eindruck. Ebenso wurde das Dementi wegen Umwandlung der Russischen Staatsbank wenig beachtet. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Protestnote der Türkei betreffend Bulgarien wurde nicht beachtet. Mehr Interesse wurde dem kubanischen Aufstand gewidmet. Kubaner lagen matt und wurden zu 102,80 umgesetzt. Der gestrige Bericht des Stahlwerksverbandes kam nicht zur Geltung. Montanwerte bei mäßigen Umsätzen fest. Selbst die Steigerung der Steelshares vermochte keine Belebung zu erlangen. Von Bahnen ließen Baltimore und Pennsylvania festere Haltung erkennen. Lombarden auf Wien schwach. Für Raab-Oedenburg-Eherfurt bestand weitere Kauflust bei anziehenden Preisen. Italienische Bahnen behauptet. Schiffahrtsaktien behauptet. Bankaktien bei geringfügigen Veränderungen still aber behauptet. Elektrizitätswerte lagen schwach. Einzelne Maschinenfabrikaktien fester. Der Fondsmarkt lag mit wenig Ausnahmen ruhig. 4½proz. Chile weiter abgeschwächt. Russische Werte und russische Prioritäten ließen schwächere Haltung erkennen. Auch gegen Schluß trat wenig Veränderung ein. Die Kurse konnten sich behaupten. Die Nachbörse war still. Es notierten: Kreditaktien 210, Diskontokommandit 183,10, Lombarden 33, 32,90.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4½ Prozent.

Wechsel.

		23.	25.			23.	24.
Amsterdam	kurz	169.07	169.10	Paris	kurz	81.275	81.266
Belgien	„	81.083	81.046	Schweiz. Plätze	„	81.20	81.283
Italien	„	81.275	81.25	Wien	„	85.20	85.225
London	„	20.45	20.450	Napoleonsd'or		16.28	16.27
„	lang	—.—	—.—				

Privat-Diskont 3¾

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23.	24.		23.	24.
3½ Dtsch. Reichsanl	98.50	98.75	Tamaulipas	100.20	100.55
3 „ „	86.75	86.75	Bulgaren	99.—	99.—
3½ pr. konf. St.-Anl	98.80	98.90	1¾ „ Griechen 1890	52.30	52.30
3 „ „	86.75	86.80	5 italien. Rente	103.35	103.40
4 bad. St.-A. „	102.85	102.75	4½ Oest. Silberr.	100.—	100.—
3½ bad. St.-Obl. fl	97.95	98.—	4½ „ Papierr.	100.—	—.—
3½ „ „ M.	88.50	91.10	Oesterr. Goldr.	100.10	100.—
3½ „ „ 00 „	98.10	89.25	3 Portg. Serie I	70.10	70.—
4 bayer. G.-S.-A.	102.75	102.80	3 „ dto. III	70.80	70.60
3½ do. u. Allg.-A.	98.25	98.15	4½ neue Russen 1905	86.45	86.40
3 „ „ „	86.80	86.80	4 Russen von 1880	71.20	71.15
4 Hessen	103.—	103.—	4 span. ausl. Rente	95.40	96.40
3 Hessen	84.85	84.85	4 Türken v. 1903	87.80	88.15
3 Sachsen	86.15	86.10	4 Türken unif.	96.30	96.50
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	95.15	95.10
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.40	94.45
5 Arg. i. Gold-A. 1887	102.—	102.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.70	97.90	3 Oest. Lose v. 1860	158.20	158.30
4 Egypter unifizirte	106.10	106.10	Türkische Lose	147.—	146.60
Mexikaner äuß.	100.80	100.70			
4 „ inn.	68.80	69.50			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	110.50	110.45	Allg. E.-G. Siemens	187.—	186.—
Südd. Immob.	118.20	118.20	Ver. Kunstseide	434.80	434.—
Eichbaum Mannh.	154.—	154.—	Lederw. St. Ingbert	76.50	76.50
Mh. Alt.-Brauerei	—.—	143.—	Spichars	120.—	118.50
Parkakt. Zweibr.	113.70	113.70	Walzmühle Ludw.	193.—	192.—
Welte z. S. Speyer	94.50	94.—	Fahrradw. Kleyer	331.—	330.—
Cementw. Heidelb.	150.—	150.60	Masch. Arm. Klein	111.—	113.—
Cementf. Karlstadt	124.—	125.—	Maschinenf. Baden.	203.—	204.—
Bad. Anilinfabrik	456.—	456.80	Dürrkopp	421.—	421.—
Ch. Fbr. Griesheim	263.80	263.—	Maschinf. Gritzner	220.—	219.90
Höchster Farbwerk	418.—	417.90	Pfälz. Nähmasch.	141.—	141.—
Verein chem. Fabrik	333.50	333.50	Schnellpr. Frkth.	189.—	188.50
Chem. Werke Albert	389.50	386.50	Oelfabrik-Aktien	133.—	132.50
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Seilindustrie Wolff	126.80	126.80
Acc. Böse, Berlin	84.10	84.40	Lampertsmühl	85.—	85.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	210.50	209.50	Zellstoff Waldhof	303.50	303.50
Südd. Kabelwerke	150.50	155.30	Kamm. Kaiserl.	174.—	174.—
Lahmeyer	142.50	143.—	Drahtindustrie	147.50	148.50
Elektr. Ges. Schuckert	126.10	125.50	Schuhfab. Herz Frkf.	129.70	129.70

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	245.75	245.76	Harpener	212.75	212.—
Buderus	127.30	127.—	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	230.50	231.—
Deutsch. Luxemb.	220.—	221.—	Oberschl. Eisenbah.	133.—	133.—
Friedrichsh. Bergb.	154.50	154.75	Ver. Königs-Laura	240.80	240.50
Gelsenkirchner	226.90	226.60	Roßleben	102.—	102.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4 % Frk. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	4 % Pr. Pfdb. unl. 14	101.50	101.50
4 % F. N. B. Pfdbr. 06	100.90	100.90	3½ „ „ „ 15	102.—	102.—
4 % „ „ 1910	101.80	101.80	3½ „ „ „ 14	99.50	99.50
4 % Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ „ „ „ 09	94.50	94.50
3½ % „ „ „	97.40	97.40	3½ „ „ „ 12	96.—	96.—
4½ % Pr. Bod.-Cr.	94.—	94.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Meinb. b 04	96.—	96.—
4 % Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.30	100.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.50	98.50
4 % „ „ 99 unk. 09	101.10	101.10	4 % Rh. H. B. Pfb. 09	100.30	100.30
4 % „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.10	101.10	4 % „ „ „ 1907	100.45	100.45
4 % „ Pfdbr. v. 06 unk. 12	102.—	102.—	4 % „ „ „ 1912	101.90	101.90
3½ % „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94.40	94.40	3½ „ „ „ alte	95.50	95.50
3½ % „ Pfd. 96/08	94.70	94.70	3½ „ „ „ 1904	95.50	95.50
4 % „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	—.—	—.—	3½ „ „ „ 1914	97.—	97.—
3½ % „ Com.-Obl. v. 1891	96.80	96.80	3½ Hh. H. B. C. O	97.20	97.20
3½ % „ Com.-Obl. v. 96/06	96.80	96.80	4 % Rhein. Westf. B. C. B. 1910	101.10	101.10
4 % Pr. Pfdb. unk. 09	100.75	100.75	4½ % Pf. B. Pr.-Obl.	100.80	101.—
4 % „ „ „ 12	101.50	101.50	4½ % Pf. B. Pr.-O.	96.95	—.—
			4½ % Kal. Stil. a. G. B.	71.95	71.80
			Mannh. Vers.-G.-A.	540.—	540.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.—	133.—	Oesterr.-Ung. Bank	127.20	127.90
Berl. Handels-Ges.	169.—	169.30	Oest. Länderbank	110.60	110.80
Comerz. u. Disk.-B.	121.30	121.—	„ Kredit-Anstalt	210.50	210.—
Darmstädter Bank	139.70	139.50	Pfälzische Bank	101.10	101.10
Deutsche Bank	238.60	238.—	Pfälz. Hyp.-Bank	197.—	195.—
Deutsch Asiat. Bank	174.30	174.—	Preuß. Hypothekb.	117.20	117.20
D. Effekten-Bank	110.—	110.—	Deutsche Reichsbk.	158.—	157.75
Disconto-Comm.	183.10	183.10	Rhein. Kreditbank	143.50	143.50
Dresdener Bank	157.75	157.60	Rhein. Hyp. B.	197.80	197.80
Frankf. Hyp.-Bank	207.80	207.60	Schaaffh. Bankver.	158.—	158.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.10	156.10	Südd. Bank Mhm.	118.—	118.—
Nationalbank	128.40	128.60	Wiener Bankver.	139.70	140.50
			Bank Ottomane	129.—	129.—

Frankfurt a. M., 24. August. Kreditaktien 210.—, Staatsbahn 148.50, Lombarden 39.10, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 95.10, Gotthardbahn 193.50, Disconto-Commandit 183.10, Laura 240.50, Gelsenkirchen 226.50, Darmstädter 139.70, Handelsgesellschaft 169.—, Dresdener Bank 157.70, Deutsche Bank 238.30, Bochumer 245.50, Northern —.—. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 210.—, Staatsbahn 148.75, Lombarden 38.—, Disconto-Commandit 183.10.

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 23. Aug. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 515 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 95-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 90—00 M., c) geringe Saugkälber 85—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 45 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 80—00 M., b) ältere Masthammel 75—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 70—00 M. 1061 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 78—00 M., b) fleischige 77—78 M., c) gering entwickelte 77—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 600 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 Mk., 55 Milchkühe: 350—550 M., 426 Ferkel: 10.00—17.00 M., 7 Ziegen: 12—25 M., 6 Kälbchen: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 1910 Stück.

Handel mit Kälber und Milchvieh lebhaft, Schweine und Ferkel mittelmäßig.

Häute- und Felle-Auktion der Süddeutschen Fettschmelze. Bei der am 21. Aug. stattgehabten Auktion wurden nachstehende Preise erzielt: Kuhhäute: bis 59 Pfd. 62 Pfg., 60 bis 69 Pfd. 61 Pfg., 70 bis 79 Pfd. 60,5 bis 61 Pfg., 80 bis 89 Pfd. 59,5 bis 60 Pfg., 90 bis 99 Pfd. 59,5 Pfg., 100 und mehr Pfd. 60 Pfg., Landhäute bis 69, 70 und mehr Pfd. 58,5 Pfg., beschädigte bis 79 Pfd. 55,5 bis 56,5 Pfg., beschädigte bis 80 und mehr Pfd. 57 Pfg., Nordd. 57 Pfg.

Farrenhäute: unter 100 Pfd. 49,5 Pfg., über 100 Pfd. 46,5 Pfg., unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 53,5 Pfg., über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 52,5 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. 47,5 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. 44,5 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 52,5 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 52 Pfg.

Rindshäute: bis 50 Pfd. 64 Pfg., 60 bis 69 Pfd. 63,5 bis 64 Pfg., 70 bis 79 Pfd. 63 Pfg., 80 bis 89 Pfd. 63,5 Pfg., 90 bis 99 Pfd. 63 Pfg., 100 und mehr Pfd. 63 Pfg., Landhäute bis 69 Pfd. 62,5 Pfg., Landhäute 70 und mehr Pfd. 62 Pfg., beschädigte unter 60 Pfd. 61 Pfg., beschädigte 60 bis 79 Pfd 60,5 bis 62 Pfg., beschädigte 80 und mehr Pfd. 60,5 Pfg., Norddeutsche 60,5 Pfg.

Ochsenhäute: bis 59 Pfd. 58 Pfg., 60 bis 69 Pfd. 58 bis 58,5 Pfg., 70 bis 79 Pfd. 57,5 bis 58 Pfg., 80 bis 89 Pfd. 58 bis 58,5 Pfg., 90 bis 99 Pfd. 58,5 bis 59 Pfg., 100 bis 109 Pfd. 59,5 Pfg., 110 bis 119 Pfd. 59 bis 59,5 Pfg., 120 und mehr Pfd. 56 bis 57 Pfg., Landhäute 56,5 Pfg., beschädigte unter 70 Pfd. 54 bis 54,5 Pfg., beschädigte von 70 bis 89 Pfd. 54,5 bis 55 Pfg., beschädigte von 90 bis 99 Pfd. 56,5 Pfg., beschädigte von 100 und mehr Pfd. 55,5 Pfg., Norddeutsche 56 Pfg.

Kalbfelle (ohne Kopf). I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. Mk. 11,30 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pfd. Mk. 10,85 per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pfd. Mk. 9.— per Stück, VI. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pfd. Mk. 7,85 bis 7,90 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. Mk. 6,10 per Stück.

Landkalbfelle: I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. Mk. 10.— per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pfd. Mk. 9.— per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pfd. Mk. 8,80 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pfd. Mk. 7,60 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. Mk. 5,85 per Stück.

Hammelfellen Mk. 4,10 per Stück. — Hammelblößen Mk. —.— per Stück.

Brüssel, 22. August. **(Lein-Oel.)** Tendenz: Fest. Disp. 46½, Jan.-Febr.-März-April 46, Septbr.-Oktbr.-Novbr.-Dezbr. 46½. **Lein-Saat.** Disponibel. La Plata 27.

Sport.

* **Großer Automobil-Blumenkorso in Baden-Baden.** Der Kaiserliche Automobil-Klub, Berlin hat zu dem am Mittwoch, den 29. August in Baden-Baden stattfindenden großen Automobil-Blumen-Korso Ehren-Medaillen in Gold, Silber und Bronze in dankenswerter Weise gestiftet. Diese Auszeichnung wird gewiß dazu beitragen, daß sich der diesmalige Blumen-Korso einer größeren Beteiligung seitens Automobilfahrer zu erfreuen haben wird.

* **Paris-Frankfurter Achterrennen.** Die vom Frankfurter Regattaverein ausgebildete Mannschaft ist von einer Mannschaft des Frankfurter Rudervereins herausgefordert worden. Voraussichtlich wird sich auch eine Mannschaft der Germania, bestehend aus 4 Junioren und 4 Senioren, einer Herausforderung anschließen. Der Regattaverein hat bereits beschlossen, die Herausforderung anzunehmen. Dieses Probereinen der drei Boote findet Samstag, den 25. August, abends 6 Uhr, statt. Die siegende Mannschaft dürfte dann voraussichtlich das Rennen gegen die Pariser Mannschaft am 2. September bestreiten. Nach den Bestimmungen hat aber der Regattaverein das Recht, aus den unterliegenden Mannschaften zur Verstärkung eine Umsetzung vorzunehmen.

* **Pferderennen zu Karlshorst.** Preis von Tegel. M. 2300. 1. Lt. Dobels Liane (Lippold), 2. Fohn, 3. Ladziga. 40 : 10; 28, 23 : 10. — Perleberger Jagdrennen. M. 1400. 1. Lt. v. Miglaffs Sven Hedin (Besitzer), 2. San Franzisko 12 : 10. — Preis von Nummelsburg. M. 3000. 1. R. v. Wallenbergs Alcohol (Cochlody), 2. Jawos, 3. Sigurd. 26 : 10; 24, 52, 29 : 10. — Herkules-Jagdrennen. M. 3000. 1. K. v. Tepper-Laskis Numelos (O. v. Wallenberg), 2. Münsterländer, 3. Sperate 15 : 10; 32, 42 : 10. — Wallfahrts-Preis. 4000 M. 1. Schmidt-Schröder's Marabon (Birghan), 2. Hasta, 3. Arion. 51 : 10; 40, 34, 38 : 20. — Sommer-Preis. 2500 M. 1. v. Wallenbergs Magnet (Besitzer), 2. Lockhähnchen, 3. Hallsung. 20 : 10; 26, 24 : 20. — Preis von Bernau. 2100 M. 1. Rudolph's Compagnie (M. Aylin), 2. Port Arthur, 3. Lassiette. 35 : 10; 62, 52, 50 : 20.

* **Internationale Tourenfahrt für kleine Motorwagen, 23. bis 25. August.** Die mit großem Interesse erwartete Fahrt nahm Donnerstag früh 6 Uhr in Gotha bei prächtigem Wetter ihren Anfang. Von 52 gemeldeten Wagen stellten sich 48 dem Starter. Die Fahrt ging am ersten Tage über Mühlhausen, Goslar und Braunschweig nach Lüneburg (319,2 Km.) Der heutige Tag brachte die Etappe Lüneburg-Bielefeld (244,4 Km.) mit einer Schnelligkeitsprüfung in der Lüneburger Heide.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 23. Aug. (Ferienstrafkammer.) Vors.: Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Erster Staatsanwalt Jungbauer.

Der 28 Jahre alte Schreiner Eugen Kalmbach aus Kaiserslautern mietete sich bei einer Frau Kleber ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten um 30 Mark monatlich, zog aber nach 16 Tagen von dannen, ohne die Miete bezahlt zu haben. Da er bei der Einmietung falsche Vorspiegelungen gebraucht haben soll, so ist die Anklage wegen Betrugs erhoben. Der Beweis reicht aber nicht ganz aus und so muß Kalmbach freigesprochen werden.

In einem Neubau in der Augartenstraße tauschte der Taglöhner Karl Gropp seine alten Stiefel gegen ein Paar gute des Gipsers Schmitt um, die er aus einer Stube holte, in die er mit Hilfe des Aufzugsseils kletterte. Wegen schweren Diebstahls lautet das Urteil auf 3 Monate Gefängnis.

Der 49 Jahre alte Glasermeister Josef Strickle wurde durch einen anonymen Brief beschuldigt, sich im Jahre 1899 an seiner damals 16½ Jahre alten Tochter vergangen zu haben. Heute wurde gegen Strickle verhandelt, das Gericht gelangte aber zu einem freisprechenden Erkenntnis. Die Briefschreiberin, eine Frau Griesheimer, soll die Anzeige aus Rache erstattet haben. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Schreiber.

Am 24. Juli fragte im Luisenpark ein Mann ein 8jähriges Mädchen nach dem Rennplatz und sagte zu dem Kind, obwohl die Rennwiese in nächster Nähe ist, es möge ihm den Weg zeigen. Unterwegs zog er das Kind dann in ein Gebüsch und verübte an ihm Handlungen, die das Gesetz mit Strafe bedroht. Man erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Einen dreisten Diebstahl begingen am 27. April ds. Js. die Taglöhner August Roth und Emil Einloth. Sie brachten an diesem Tage eine im Gang des Hauses D 4, 2 stehende Waschkommode, die dem Kaufmann Louis Cohen gehörte, auf die Beine und verkauften sie um 7 Mark. Der vorbestrafte Roth erhält heute 10 Monate Gefängnis bei 3 Jahren Ehrverlust; gegen Einloth wird auf 3 Monate erkannt.

Vermischtes.

— Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat ist, wie aus Großwardein gemeldet wird, der Infanterist des 37. Infanterieregiments Johann Kirstan. Er ist erst kürzlich eingerückt. Schon am ersten Tage schnitt er sich mit einem Rasiermesser die Adern auf, wurde aber gerettet. Nach einigen Tagen stürzte er sich vom zweiten Stocke der Kaserne in den Hofraum, gerade in dem Augenblick, als der Oberst Johann Karg vorüberging. Der Infanterist fiel dem Obersten auf den Kopf, ohne ihn zu verletzen, brach aber selbst beim Sturze die Glieder. Gegenwärtig liegt er im Spital.

— Eine Zivilitrauung mit Hindernissen in Rom. In der verflossenen Augustwoche sollte in Rom auf dem Kapitol, dem Sitze der Munizipalbehörde, die Trauung eines Franzosen namens Belford, Direktor eines römischen Hotels, mit einer Römerin Gabrielli stattfinden. Als der Beigeordnete Graf Soltmei, welcher den Akt vornehmen wollte, erfuhr, daß es sich um einen geschiedenen Ehemann handele, erklärte er seine Mitwirkung bei der Zivilitrauung mit seinem katholischen Gewissen unvereinbar und verließ trotz der Proteste der Anwesenden den Saal. Es wurde der andere Beigeordnete Giovenale herbeigeholt, welcher die Vornahme des Akts gleichfalls verweigerte. Endlich nach zwei Stunden erschien der Bürgermeister selbst und nahm die Zivilitrauung vor.

— Ein folgenschweres Unglück ereignete sich gestern kurz nach Mittag in der Brisingstraße in Essen. Die drei Söhne der Witwe Keller, im Alter von 9 bis 13 Jahren, die in Begleitung eines anderen Knaben Lumpen und altes Eisen suchten, fanden auf einer Schlackenhalde eine Dynamitpatrone, welche mit Zünder und Zündschnur versehen war. Törichterweise steckten die Knaben die Zündschnur an und die Patrone explodierte mit einem furchtbaren Knall. Die drei Brüder wurden entsetzlich zugerichtet. Der älteste wurde tödlich verletzt, u. a. waren ihm beide Augen ausgerissen worden. Der zweite Knabe starb gleich nach der Explosion. Die beiden anderen Knaben erlitten ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen am ganzen Körper.

— Die Poesie der Straße lebt doch noch. Auf der Suche nach einem 235 000 Mark-Erben befinden sich zurzeit die österreichischen Behörden. Der Gemeindevorsteher in Windisch-Kamnitz wandte sich dieser Tage an die Polizei in Tetschen mit dem Ersuchen, nach dem 68 Jahre alten Landstreicher Nikolaus Löbl zu forschen, der sich in dortiger Gegend umhertreibt und im Freien nächtigt. Dem alten Herrn ist eine Erbschaft von 235 000 Mark zugefallen, die, falls Löbl nicht aufzufinden ist, der Stadt Meißen i. S. zufällt. Der glückliche Erbe wurde noch vor einigen Wochen auf dem Rosenberge bei Tetschen gesehen, seitdem fehlt jede Spur von ihm.

— Trost in Tränen. Meister Schulze ist, wie die „Tägl. Rundsch." schreibt, von seiner Reise, die er sich aus „Standesrücksichten" leisten mußte, zurückgekehrt, machte es sich auf dem Sofa bequem und harrt der ersten kühlen Blonden, die ihm die Gattin spenden soll. Da kommt sein Jüngster, Max, in die Stube und schreit: „Vater, Mutter hat mir schon wieder mit det olle Holz jehauen! — „Na," sagt Vater Schulze tröstend, „beruhige Dir man, Max, von morjen an verhaue ick Dir wieder."

— Von einer Märtyrerin der Liebe wird dem Pester Lloyd aus Karlovac gemeldet: Die geschäftslose Marie Lukas ist dieser Tage gestorben. Sie soll einst eine bekannte Schönheit gewesen sein und sich in ihrer Jugend unglücklich verliebt haben. Da eine Ehe ausgeschlossen war, beschloß das Mädchen, der Welt und dem Leben zu entsagen und schloß sich in ihr Zimmer ein, das sie seit dreizehn Jahren nicht verlassen hat. Auf eine Anzeige hin, erbrach die Polizei die Tür zu ihrer Wohnung, in der das unterdessen gealterte Mädchen, ganz verwahrlost im Bette liegend aufgefunden wurde. Schon am nächsten Tage starb sie. Die Unglückliche hat bedeutende Schenkungen hinterlassen.

— Eine eigene Betriebsbäckerei hat die Firma Krupp in Essen für ihre Konsumanstalt errichten lassen. Die Bäckerei beschäftigt rund 100 Personen, von denen 77 Bäcker sind. In 43 Oefen werden täglich zwei Waggons Mehl zu je 10 000 Kilo verbacken.

— Ein Liebesdrama hat sich in der Waldung unweit Zwenkau abgespielt. Spaziergänger fanden dort den 20 Jahre alten Kaufmann Willi Kräusel mit mehreren Schußwunden im Kopfe tot auf. Die neben ihm liegende Köchin Berta Behrmann aus Schwerin war ebenfalls durch einen Kopfschuß schwer verletzt, kam aber noch lebend nach dem Krankenhaus. Kräusel hat jedenfalls zuerst auf das Mädchen geschossen und sich dann tödlich getroffen.

— Eine Art Lynchjustiz wurde am Montag in Reinickendorf an Automobilfahrern verübt. Das Töchterchen des Grundbesitzers Nieder wurde durch das im schnellsten Tempo die Hauptstraßen des Orts durchfahrende Automobil des Kaufmanns R. aus Berlin überfahren und schwer verletzt. Der Chauffeur des Kraftwagens wollte ohne weiteres davonfahren. Einige Männer, die den Vorgang bemerkt hatten, stürzten sich aber dem Automobil entgegen und hielten es auf. Nun ging's dem Chauffeur und seinem Herrn, welcher auch weiterfahren wollte, ohne sich um das überfahrene Kind zu bekümmern, schlecht. Etwa ein Dutzend schwere Handwerkerfäuste bearbeiteten die Schnellfahrer dermaßen, daß sie sich kaum noch vom Erdboden erheben konnten. Hinzukommende Polizisten mußten die beiden aus den Händen der Leute befreien. Sie kamen übel zugerichtet in Berlin an.

— Tod infolge von Seekrankheit. In Lancashire ist der seltene Fall zu verzeichnen gewesen, daß ein Mann an Seekrankheit starb. Der Gestorbene war von einer Reise nach der Insel Man zurückgekehrt. Auf dieser Reise wurde er von der Seekrankheit befallen, die auch auf festem Boden nicht aufhörte und schließlich durch vollständige Erschlaffung des Herzens zum Tode führte.

— Wohl der älteste Zeitgenosse in Deutschland ist in Löberschütz (bei Jena) gestorben. Im Alter von 124 Jahren hat der Landwirt Christian Friedrich Biertümpfel nach kurzem Krankenlager das Zeitliche gesegnet. Nach den Angaben seiner Familienmitglieder ist der Verstorbene im Jahre 1782 geboren und 1806 an der Schlacht bei Auerstädt beteiligt gewesen. Sein jüngster „Sohn" ist 80 Jahre alt; sein „Enkelchen" 49 Jahre.

— Lynchjustiz. In dem bei London gelegenen Brentford versuchte ein Haufen von hundert aufgeregten Frauen einen Mann zu lynchen, der sich an einem fünfjährigen Kinde vergangen haben sollte. Die Polizei konnte den Mann nur mit großer Mühe den Händen der Frauen entreißen. Sie hatten ihm die Kleider zerrissen und ihn mehrfach in den Kanal getaucht. Sein Gesicht war ganz zerkratzt. Die Polizei mußte Gewalt gebrauchen, um den Mann zu retten, und die Polizeistation wurde stundenlang von den Frauen belagert, die in Körben und Schürzen Steine zum Bombardement herbeischleppten. Bei dem Verhör des Mannes mußten zwölf Polizisten den Eingang zu dem Gerichtssaal bewachen.

— Die Quadrille der 110jährigen. Aus Pittsburg wird dem „Figaro" berichtet: Am 16. August feierte hier Frau Charlotte Rettig, eine sehr reiche Dame der hiesigen Gesellschaft, die im Jahre 1796 geboren wurde, ihren 110. Geburtstag bei voller geistiger und körperlicher Frische. Aus Anlaß des seltenen Festes gab sie in den Salons ihres Palais in der Crawfordstreet ein Bankett, an dem ihre 72 Kinder, Enkel und Urenkel und ungefähr 300 Bekannte teilnahmen, die aus allen Gegenden Amerikas gekommen waren, um der Greisin zu gratulieren. Nach dem Festmahle fand ein Ball statt, an dem sich die Dame, die in drei Jahrhunderten gelebt hat, sogar aktiv beteiligte. Sie tanzte mit einigen Freunden eine Quadrille, deren jüngster Teilnehmer 72 Jahre zählte.

Geschäftliches.

* **Die Real- und Handelsschule Marktbreit a. M.** (bisheriger Pächter Herr Direktor J. Damm) ging durch Kauf an den bisherigen Direktor der Goetheschule Offenbach a. Main über. Die Real- und Handelsschule wird in der bisherigen altbewährten Weise weitergeführt.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes:
Georg Christmann.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
J. V.: **Richard Schönfelder.**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: J. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 16. der Stadt Mannheim und Umgebung. 1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.
2) Barletta 100 Lire-Lose von 1870 (Berichtigung).
3) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
4) Böhmische Westbahn, 4% Prior.-Obligationen.
5) Brauerei-Gesellsch. vorm. Meyer & Söhne in Riegel, 4½% Schuldverschreibungen.
6) Bulgarische 6% Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Gold-Anl. von 1889.
7) Buschtiehrader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.
8) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.
9) Dux-Bodenbacher Eisenb., Obl.
10) Finnländische 10 Taler-L. v. 1868.
11) Henckel von Donnersmarck, Graf Hugo, (Wolfsberg), 4½% hypothekarische Anleihe.
12) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Prior.-Part.-Schuldverschr.
13) Kempten-Memmingen-Ulmer Eisenbahn-Anleihe.
14) Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldverschr.
15) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
16) Mosbacher Stadt-Obl. von 1865.
17) Oberrheinische Elektrizitäts-Werke Akt.-Ges. in Wiesloch in Baden, 4½% Teilschuldverschr.
18) Oesterreichische Allgem. Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschr. I. Emission 1880.
19) Oesterreichische Südbahn-Ges., 5% Prioritäts-Obl. Serie B.
20) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3% Obligationen Serie G.
21) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prioritäts-Obligationen (altes Netz).
22) Prag-Duxer Eisenbahn, 3% Gold-Prioritäts-Obl. von 1896.
23) Preußische Pfandbrief-Bank, Hypotheken-Anteilzertifikate.
24) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.
25) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Obl. von 1876.
26) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
27) Wiener 5% Silber- resp. Gold-Anleihe von 1874.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.

Verlosung am 10. Juli 1906.
Zahlbar sofort.

Mit 100% eingezahlte Aktien.
à 408 ℳ 9661 13647 18640 24248 102417 104420 439.

Mit 60% eingezahlte Aktien.
à 244.80 ℳ 357 2606 586 3732 4879 6204 7909 8567 693 860 861 12113 873 13363 15623 699 857 18817 22180 605 610 24636 673 26968 27112 313 28603 690 29595 31261 36423 40375 44803 45122 774 47104 117 49062 982 49118 440 972 51262 53384 55574 777 58133 567 59369 494 62265 486 65527 843 845 66572 69218 70108 741 73112 75257 528 77922 79830 81135 275 681 83134 84684 85067 869 775 86818 87036 89508 94737 797 798 97180 517 98578 99413 441 104842 106157 107659 962 108451 169 768 109103 110548 553 111255 468 114540 568 569 115041 116219 118584 119671.

2) Barletta 100 Lire-L. v. 1870.

(Berichtigung.)

Die Einlösung der Lose geschieht in folgender Weise: unverloste mit 16 Lire pro Stück; bereits amortisierte mit 18,30 Lire pro Stück; noch nicht eingelöste Treffer mit 63% abzüglich Einkommen- und Umlaufsteuer, und außerdem 36 Lire; noch nicht eingelöste, mit dem Rückzahlungsbetrage gezogene Stücke ebenfalls mit 63% abzüglich Steuer und außerdem 18,30 Lire.

3) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obl.

Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

III. Serie.

à 100 Rtlr. 11024 025 027 029 031—037 039—042 045—055 057—082 084—093 095—105 107—116 118—121 123—128 181—187 19788—798 800 802—808 810 811 813 814 816 817 819—821 824—834 836—841 843—854 856—861 863—865 868—870 872—875 878—880 882 884—894 896 897 899—901 903 904 906—910 25632 634 635 637—646 648—651 653—656 658 659 661 663—665 667—670 672—681 683 684 686—692 694 697—705 707—719 721—723 725 726 728—730 732—737 739—745 747—751 753 34551 553 555—575 577 578 580—587 589—607 609—617 619 620 622—631 634—642 645—650 652—658 660 661 663—665 667—672 675—677 37309 312—316 318 320 321 323—325 327—334 336—340 342 344—359 361—365 369—376 378—380 382—387 389 391—393 395—416 418—427 38563—572 574—577 588—591 593 594 596—610 612—617 619—631 634—640 642 643 646 647 650—656 658 659 661—663 665 667 680 682—685 44730—736 738—749 751—755 757—759 761 763—774 776 778—789 790—791 793—801 803—816 820 822—843 51932—926 928—987 989—959 961—999 52000—004 006 009 010 012—026 028 029 57572—582 584 586—592 594—603 605—609 611 620—622 624—661 663—670 673—675 677—681 70351—357 359—367 369 377 379—381 383—392 395 397 399 401—413 415 416—427 429—449 451 457 459—465 70265 267 268 270—283 285—287 289—304 306—317 319 321—330 332—337 339 341—344 346 347 349—371 372 374 376 378 379 72126—138 140—148 150 152—154 156—160 162—174 178—193 195—198 199—205 217—229 226—232 84618 620—626 628—633 635—654 656 657 659—662 664—674 676—684 686 687 689 690—692—694 696—706 708—724 726—730 82007—009—012—022—025—

III. Serie. Lit. B.

020 032 034 036 037—069 071—081 083—101 103 104 106—110 112—116 103900—904 906—910 912—927 929—932 934—958 960—970 972 973 975—978 980—996 997—999 104000—007 010 726 728—730 732—734 736—760 752—758 760—774 776—791 793—796 798—825 827—834 111748—750 752—756 758—766 768 769 771—794 796—800 802—807 810—827 829—833 835—840 842—846 848—856 859—861 117221—241 243 245—263 265—277 280—290 293—300 302—308 310—321 323—332 334—336 338—342 121271—273 275 276 278—283 286 288—298 300—315 317—322 324—327 330—339 341—352 354—369 371—373 376 377 379—386.

à 1000 Rtlr. 122659—664 666—670 672—680.

à 500 Rtlr. 124002—008 010—020 022—028 030—034 036—041 043—046.

à 200 Rtlr. 125619 620 622—624 626 627 629—641 643—645 647—652 654 655 657—667 669—672 674—680 683—697 699 701—705 707—711 714—718 720—730 732—736.

à 100 Rtlr. 134622 623 625—632 635—644 646—655 657—664 666—668 670 673—680 682—685 687—691 694—699 701—703 706—710 712—789 144920—929 925—929 931—935 937 939—942 945—947 949 950 952—972 974—980 982—984 986 987 989—999 145000 001 003—005 007—012 014 015 017—029 031—036 150708—750 752—748 750 751 754 755 757 758 760 762—766 768 769 771—778 780—783 785 787—789 791—800 802—807 809—820 823 824 156951—969 971—998 157000—002 004—006 008—012.

III. Serie. Lit. C.

I. Emission.

à 100 Rtlr. 10712—782 754—804 806—811 813 814.

II. Emission.

à 300 ℳ 41701—766 768—776 778—785 788—804 54092—095 098—104 106—108 110—114 116—120 122—131 133—145 147—182 184—200 58019—030 032 033 035—059 061—079 081 082 085—097 099 101—103 105—126 128 59609—628 630—634 636—650 652—655 657—684 686—688 690—699 701—709 711—713 715 716 719 62978—996 998 999 63000—008 64572—597 599—604 606 607 609—674.

4) Böhmische Westbahn, 4% Prioritäts-Obligationen.

(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

Silber-Prioritäts-Obligationen.

Serie 86 113 115 329 zu je zwei Schuldverschreibungen à 5000 Fl.
Serie 512 600 694 861 1027 068 232 242 zu je zehn Schuldverschr. à 1000 Fl.

Mark-Prioritäts-Obligationen.

23 97 100 202 335 529 487 523 698 797 829 884 885 897 1018 144 251 255 260 314 322 350 421 445 601 633 648 727 845 2008 134 147 230 244 467 527 721 741 763 817 820 901 927 950 978 3013 038 047 208 à 600 ℳ.

Kronen-Prior.-Obligationen.

Serie 107 zu zwei Schuldverschr. à 10,000 Kr.
Serie 874 908 1026 159 567 645 2058 175 zu je zehn Schuldverschr. à 2000 Kr.
Serie 2255 405 679 zu je fünfzig Schuldverschreibungen à 400 Kr.

5) Brauerei-Gesellschaft vorm. Meyer & Söhne in Riegel, 4½% Schuldverschr.

Verlosung am 19. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

15 44 80 102 104 150 230 242 302 370 467 495 505 586 735 820 821 828 911 1000 025 045 060 084 189.

6) Bulgarische 6% Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1889.

(Tsaribrod-Sofia-Vakarel und Bourgas-Yamboli.)

Verlosung am 19. Juli/1. August 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

1841—850 2031—040 3161—170 321—330 801—810 901—910 941—950 4721—730 5201—210 6181—140 581—590 7271—280 951—270 8011—020 461—460 561—590 9221—230 671—680 941—950 951—960 10541—550 571—580 11071—080 421—430 12291—300 13951—990 14551—560 16771—780 18081—090 281—290 641—650 19051—060 20271—280 21211—220 851—860 22281—290 631—640 871—880 22561—590 811—820 24041—050 25271—280 561—560 931—940 27001—010 251—260 571—580 29061—070 481—490 30401—410 621—530 31021—030 32971—980 33281—240 36611—620 37761—770 39541—550 891—900 41011—020 43801—810 44061—070 071—080 911—920 45641—650 46311—320 611—620 47371—380 471—480 48541—550 49781—790 991—50000 51041—050 861—870 52841—850 54641—650 56091—100 121—130 881—890 59611—620.

7) Buschtiehrader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.

Verlosung am 15. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

10 Serien à 1 Stück zu 10,000 Kr. 76 230 369 050 849 1014 260 787 836 2243.

59 Serien à 5 Stück zu 2000 Kr. 2410 582 596 623 799 3061 166 202 254 371 497 638 760 818 893 921 4013 085 104 417 469 687 902 919 5152 370 373 526 780 800 6018 105 107 199 273 678 850 886 7462 732 820 956 966 8202 537 585 794 873 938 9121 134 239 385 387 435 614 655 10096 247.

22 Serien à 25 Stück zu 400 Kr. 10653 595 769 812 898 954 11012 168 172 269 358 367 440 607 643 786 844 912 12202 236 676 756.

7 Serien à 50 Stück zu 200 Kr. 12306 12376 100 312 313 427 429.

8) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.

Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

3½% verlosbare und seit 1. Januar 1905 kündbare Pfandbriefe.

(April-Oktober-Zinsen.)

Lit. G. à 3000 ℳ 285 309 730.
Lit. H. à 2000 ℳ 6 126 546 814 1334 571.
Lit. J. à 1000 ℳ 119 1186 477 803 961 2010 069 070 947 988.
Lit. K. à 500 ℳ 17 95 117 562 854 1273 297 814 805.
Lit. L. à 300 ℳ 617 786 921 965 1051 477 654 2502.
Lit. M. à 100 ℳ 212 286 1222 481 551 2558 450 572 581.

4% seit dem 1. Juli 1900 verlosbare Pfandbriefe Serie II.

(April-Oktober-Zinsen.)

Es sind sämtliche Pfandbriefe dieser Gattung ausgelost, deren Nummern-Bezeichnung in ihren letzten drei Stellen eine der nachstehend aufgeführten dreistelligen Endziffern enthält:

Lit. A. à 3000 ℳ 318 450 632 842 929 960.
Lit. B. à 2000 ℳ 333 556 579 580 595 826.
Lit. C. à 1000 ℳ 413 512 589 730 791 955 957.
Lit. D. à 500 ℳ 446 500 512 537 564 587 825.
Lit. E. à 300 ℳ 131 136 145 151 811 942.
Lit. F. à 100 ℳ 84 90 310 738 849 940 942.
Lit. G. à 50 ℳ 27 73 244 425 719 746.

9) Dux-Bodenbacher Eisenbahn, Obligationen.

80. bzw. 26. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

Prioritäts-Obl. Emission 1871.

288 470 510 589 609 1245 247 277 461 522 533 600 2066 217 491 528 552 593 594 605 640 836 838 858 3248 696 4101 127 228 277 506 568 611 871 969 5066 103 202 911 6008 407 426 456 584 615 961 7018 125 272 504 605 609 842 8557 558 564 867 508 9321 505 722 10558 823 11106 613 619 12396 862 13330 901 15008 213 317 399 585 609 729 16132 331 615 902 17001 625 18031 623 629 742 19037 393 400 788 20225 731 861 980 21477 652 653 748 785 964 22945 23931 24459 706 25482 577 619 706 26077 839 844 860 27046 399 651 773 844 868 999 28823 29125 436 527 30037 057 586 691 968 981 31779 820 32040 534 833 33635 34101 169 192 614 764 915 35394 527 613 925 961 36504 746 904 37389 539 38086 271 712 39241 489 593 40133 350 646 41271 819 412 682 751 860 42161 717 43231 881 442 884 998 44052 057 077 45170 888 à 300 Kr.

Prioritäts-Obl. Emission 1874.

à 1500 ℳ 32 57 194 309 421 532 559 562.
à 300 ℳ 514 789 1077 356 631 2195 399 350 411 723 724 818 3290 362 406 611 776 970 4134 692 728 864 5151 171 179 221 391 592 702 838 918 6438 451 698 7066 833 843 979 8441 449 9151 187 194.

10) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.

76. Serienziehung am 1. August 1906.
Prämienziehung am 1. Novbr. 1906.

Serie 10 23 88 232 503 582 595 668 712 715 793 847 885 934 984 995 1150 1239 1259 1366 1387 1565 1580 1651 1658 1682 1830 1914 2015 2030 2098 2136 2228 2332 2429 2527 2538 2713 2738 2930 3262 3278 3291 3438 3454 3535 3645 3750 3880 3868 3948 3973 4049 4146 4242 4296 4371 4420 4582 4602 4652 4745 4910 4997 5032 5095 5157 5271 5337 5395 5439 5452 5513 5610 5869 6271 6323 6407 6584 6567 6579 6580 6619 6794 6887 7018 7078 7142 7203 7386 7542 7561 7586 7689 7727 7759 7798 7923 7988 8129 8221 8306 8484 8664 8730 8794 8849 9003 9035 9036 9040 9127 9147 9225 9419 9431 9440 9572 9713 9782 9789 9833 9924 9966 10008 10012 10068 10145 10218 10247 10249 10250 10609 10614 10789 10798 10812 10839 10929 10912 10939 10989 11024 11115 11483 11507 11741 11779 11810 11908.

11) Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck (Wolfsberg), 4½% hypothekar. Anleihe.

Verlosung am 16. Juli 1906.
Zahlbar mit 105% am 1. Oktober 1906.

55 78 85 93 113 152 154 167 328 525 581 649 1072 166 170 481 480 494 506 513 685 703 779 964 987 2143 240 250 272 280 399 476 601 610 698 738 748 774 782 à 1000 ℳ.

12) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Prior.-Partial-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Januar 1907.

Silber-Anlehen von 1889.

à 5000 Fl. Serie 14 78 100 168 179 288 459 536 948 1000 148 207 254 561 2020 184 336 347.
à 1000 Fl. Serie 2079 159 382 668 791 978 4184 689 906 946 5157 204 315 354 433 6183 292 362 369 470 546 607 611 648 760 768 930 903 7264 505 588 729 921 8062 229 373 608.
à 200 Fl. Serie 8609 9122 192 229 378.

Mark-Anlehen von 1889.

à 10,000 ℳ Serie 152.
à 1000 ℳ Serie 293 446 901 985 1140.
à 200 ℳ Serie 1460 680.

Silber-Anlehen von 1889 (österr. Strecke).

à 1000 Fl. Nr. 121 222 528 685 810 982 1255 095 222 457 466 726 999

2239 320 819 3269 946 4015 184 205 637 840 905.
à 200 Fl. Nr. 5086 540 694 6271 459 608 621 850 7472.

13) Kempten-Memmingen-Ulmer Eisenbahn-Anleihe.

43. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

36 59 75 100 120 151 209 258 444 481 497 510 517 679 701 714 743 747 786 808 895 905 908 984 987 1018 039 045 075 102 116 136 277 306 326 428 429 443 522 543 599 615 683 640 678 693 780 917 924 940 987 2010 148 204 220 265 361 412 436 462 482 509 510 530 550 604 614 689 696 702 732 735 746 792 800 817 840 952 961 982 969 3032 047 123 144 156 169 181 250 300 304 354 392 420 423 443 534 539 562 563 567 572 578 583 597 626 656 688 720 802 804 844 872 877 881 885 925 970 998 4012 097 102 207 308 324 326 266 276 351 368 431 434 442 466 505 510 521 522 534 555 599 677 697 759 740 743 749 751 759 806 851 854 969 989 996 5010 015 269 280 368 370 395 396 449 561 669 670 673 675 679 693 701 742 748 799 800 856 925 928 929 960 973 6106 148 159 193 202 223 246 303 314 345 371 402 462 514 555 602 649 668 679 682 698 699 703 750 751 804 847 867 875 884 951 973.

14) Kontinentale Gesellschaft für elektr. Unternehmungen in Nürnberg, Schuldverschr.

Verlosung am 13. Juni 1906.
Zahlbar mit 102% am 1. Oktober 1906.

16 66 88 137 174 255 262 276 310 341 425 501 511 524 590 621 659 684 685 747 787 905 947 966 982 1065 078 108 137 201 220 365 387 401 410 469 588 697 766 792 876 911 967 989 2021 162 209 236 255 288 284 320 350 379 491 704 743 752 766 784 801 821 826 956 977 3008 235 246 285 325 328 359 403 421 423 454 498 516 522 545 553 627 686 734 765 818 888 935 952 954 4002 058 060 157 166 177 240 245 284 308 363 381 394 481 673 601 683 647 709 798 808 5034 090 274 282 338 348 403 414 464 510 555 589 606 646 709 726 888 874 876 924 6069 102 148 149 201 203 209 281 347 356 449 458 502 511 623 657 742 759 887 7070 281 244 255 260 362 353 369 407 419 420 470 517 829 562 648 712 787 802 818 878 918 951 967 968 8043 067 099 109 121 151 172 219 228 232 233 310 374 400 404 434 491 575 604 612 726 729 751 781 807 851 955 967 976 996 9035 094 101 131 188 178 346 388 428 440 533 544 576 652 746 761 939 10010 072 181 208 306 354 367 382 471 478 536 575 583 604 607 749 818 850 934 982 996 11001 040 098 142 265 305 435 438 441 493 545 617 681 694 834 891 12007 023 098 126 138 142 168 176 186 198 247 261 272 418 462 484 492 672 576 690 698 737 774 884 802 892 898 13019 030 054 137 149 154 160 216 227 286 289 312 347 377 418 429 431 495 519 541 556 591 646 756 802 894 897 950 957 14022 118 137 141 167 179 253 416 421 627 681 624 641 737 778 870 922 956 975 15030 059 149 206 251 259 297 301 307 329 394 895 439 529 598 607 694 689 870 871 16022 035 075 087 152 189 362 458 459 483 593 658 659 717 744 785 769 783 812 889 855 889 891 894 920 945 985 17010 080 042 120 132 192 198 214 286 301 320 346 353 356 380 427 488 580 041 664 650 687 757 787 966 18006 042 117 136 232 245 251 523 324 409 425 443 445 518 626 633 681 706 718 731 784 768 829 859 907 927 944 983 994 19055 079 096 110 186 177 188 228 347 536 580 623 779 780 995 à 1000 ℳ.

15) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

52. Verlosung am 20. Juli 1906.
Zahlbar am 1. September 1906.

Serien:

2473 2683 5106 5779 6880 7370 7816 7854 8298 8589 10109 11651 12046 15360 15427 15800 19341 20485 21633 23324 23391 23629 25316 25821 26054 26107 26815 28520 31442 31677 33396 33475.

Prämien:

Serie 2473 Nr. 9, 2683 19, 5106 6 (1000), 7370 21 (250), 7816 8, 8589 26, 15427 9 17, 15800 13 21, 20485 1, 21633 3, 23391 18 20, 23629 15 16 (250) 23, 25821 8, 26107 1 17 (10,000), 28520 18 22 (500), 33396 4, 33475 3 22.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

16) Mosbacher Stadt-Obligationen von 1865.

Verlosung am 20. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.

Buchst. A. à 1000 Fl. 56.
Buchst. C. à 200 Fl. 8.
Buchst. D. à 100 Fl. 38 49.

17) Oberrheinische Elektrizitäts-Werke Akt.-Ges. in Wiesloch in Baden, 4½% Teilschuldverschr.

2. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar mit 103% am 2. Januar 1907.

Lit. A. à 1000 ℳ 58 155 250 337 338 341 484 514 527 538 687 754 766 767.
Lit. B. à 500 ℳ 117 157 170 184 199 200 267.

18) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldverschr. I. Emiss. 1880.

123. Verlosung am 16. August 1906.
Zahlbar am 1. Dezember 1906.
(Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie 2 679 820 826 910 970 994 1309 1567 1688 1700 1913 2415 2457 2780 2788 2993 3314 3798 Nr. 1—100 à 200 Kr.

Prämienziehung:

Serie 989 Nr. 25 (4000), 1308 99 (90,000), 1716 12 (2000), 2588 15 (2000 Kr.).

19) Oesterreichische Südbahn-Ges., 5% Prior.-Obl. Serie B.

37. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

8401—500 10101—200 42801—400 53638—700 64701—800 67401—500 71601—700 72101—200 114701—800 143201—300 157701—800 223501—900.

20) Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft, 3% Obl. Serie G.

9. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

à 100 ℳ 21—40.
à 200 ℳ 6841—850 991—7000 091—100 8441—450 11531—540 13411—420 14851—860 16011—020 881—890 16331—340 17511—520 19041—050.
à 400 ℳ 20081—085 286—290 691—695 21711—215 706—710 22566—570 846—850 23556—560 746—750 796—800 24486—490 546—550 25066—070 291—295 301—305 891—895 27011—015 29816—820 30151—155 616—620 866—870 31226—230 556—560 33321—325 34791—795 35481—485 801—805 36471—475 37021—035 351—355 386—390 486—490 38216—220 316—320 866—870 886—890 39356—360 41266—270 411—415 506—510 42081—085 866—870 43726—730 861—865 981—985 44196—200 251—255 45216—220 466—470 46706—710 50011—015 016—020 101—105 476—480 51041—045 616—620 52196—200 266—270 716—720 54921—925 57061—065 121—135 356—360 59071—075 60426—430.
à 2000 ℳ 61556 490 585 586 688 742 963 971 62293 372 897 470 490 518 550 628 733 821 969 997 63184 141 283 561 563 564 578 682 694 734 882 959 968 984 64010 289 358 456 505 576 655 657 751 878 65019 093 120 200 874 586 66049 134 236 282 320 832 487 544 642 67116 218 261 316 688 710 980 68087 190 295 368 578 635 697.

21) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prior.-Obl. (altes Netz).

Verlosung am 3. August 1906.
Zahlbar am 1. September 1906.

5001—092 24201—300 901—25000 30001—100 35001—100 53701—800 99401—500 102601—700 156601—700 162001—100 182601—700 185501—400 186601—700 263101—200 293801—900 320801—816 332701—800 342401—500 361101—200 398801—897 401901—402000 410201—300 431001—100 455601—700 486501—600 532001—097 501—600 543101—200 554601—700 586801—900 594601—690 629801—900 646501—600 663901—664000 672901—974 683201—300 718301—400 732001—100 761101—177 782701—754 793501—600 601—700 806601—700 812201—270 837701—800 842401—500 866101—200 878501—600 893201—400 906501—600 969201—300 970201—300 995401—500 1004801—900 1070601—900 1130401—465 à 500 Fr.

22) Prag-Duxer Eisenbahn, 3% Gold-Prior.-Obl. von 1896.

11. Verlosung am 30. Juni 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

Serie 2 12 66 112 119 180 625 690 968 984 1121 191 421 488 679 702 746 2033 056 116 200 287 558 583 765 796 3048 070 154 280 540 872 4001 048 097 811 831 934 5005 007 334 666 906 6177 378 747 788 7047 221 267 462 677 711 8013 102.

23) Preußische Pfandbriefbank (früh. Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Ges.), Hypotheken-Anteilzertifikate.

Kündigung vom 20. Juli 1906.
Zahlbar sofort.

Die Verzinsung erfolgt nur bis zum 24. Oktober 1906.

VI. Emission zu 3½%.

à 1000 ℳ 3318—3356.

XII. Emission zu 3½%.

à 3000 ℳ 5527—5586 8631—8668.
à 1000 ℳ 5990—6121 8718—8884.
à 500 ℳ 9601—9856.

XVI. Emission zu 3½%.

à 5000 ℳ 1—47.

XIV. Emission zu 4%.

à 3000 ℳ 9016—9045.
à 300 ℳ 8718—9067.
à 100 ℳ 9068—9247.

XV. Emission zu 4%.

à 5000 ℳ 1—78 6614—6548.
à 3000 ℳ 79—109 6580—6685.
à 1000 ℳ 441—642 2207—2330.
à 500 ℳ 643—942 4338—4569 6971—9416.

24) Russische 4% Gold-Anl. V. Emission von 1893.

Verlosung am 19. Juli/1. August 1906.
Zahlbar am 19. Oktbr./1. Novbr. 1906.

à 125 Rubel Gold. 22026—050 40001—025 56676—700 59226—350 91901—925 125701—725 130201—225 132251—275.
à 625 Rubel Gold. 163876—900 180901—925 207351—375 221051—075 233426—450 254851—875 258476—500.
à 3125 Rubel Gold. 304226—250 330126—150 335851—875 388176—200.

25) Schweizerische Centralbahn-Ges., 4% Obl. von 1876.

Verlosung am 24. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Februar 1907.

102379 741—750 103401—410 581—590 104231—240 861—870 105201—910 107021—030 108011—020 109011—020 151—160 111041—060 971—980 112061—069 113001—010 114231—240 381—370 491—500 751—760 114371—380 071—080 641

—650 941—950 116471—480 991—117000 531—540 119261—270 521—530 120781—790 122601—610 124161—170 571—580 761—770 127331—340 491—500 971—980 128881—890 129051—060 130401—410 521—530 131091—100 701—710 941—950 132811—820 133141—150 871—880 134101—110 135091—136000 321—330 751—760 137231—240 661—670 138921—930 139011—020 131—140 140081—090 741—750 141131—140 661—670 861—870 142151—160 901—910 143651—660 146431—440 147101—110 341—350 551—560 911—920 149871—880 151601—610 152701—710 163251—220 441—450 154081—090 361—360 861—860 155431—440 611—620 156101—110 157421—430 611—620 158301—310 761—770 159645 595 à 500 Fr.

26) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

219. Verlosung am 1. August 1906.
Zahlbar am 1. September 1906.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Fr. gezogen.

8286—290 18236 (1000) 287 288 289 (6000) 290 54461—365 55561—565 66641—645 836—839 840 (3000) 73701 702 703 (1000) 704 (3000) 705 78286—290 79981—985 88261—265 98551—553 554 (1000) 555 100066—070 122981—985 120161 (1000) 162—165 141086—090 161826—330 176471—475 601—605 182671—625 213726—730 214156—160 215331—365 224291—295 225706—710 230161—163 164 (3000) 165 232705—800 252156—160 253066—570 261276—280 277266—270 279031—995 281201—205 303816 827 838 (30,000) 819 820 346526—530 349701—705 325261—265 326851—855 334851—855 336166—170 340631—635 343775—780 345261—265 356181 (6000) 182 183 (3000) 184 185 236—239 240 (3000) 359836—360 061—065 381176 (1000) 177—180 394511—515 396596 597 (1000) 598—400 398341—345 406896—700 445266—210 419136—140 458266—220 461701—705 466085 087 (3000) 089—090 518411—415 528286—290 543026—028 029 (1000) 030 550636—240 593671—675 642581—588 399 (60,000) 395 655636—640 656026—986 658426—440 673621—625 886—890 678611—615 682526—530 708961—965 722491—495 733291 292 (1000) 293—295 751881—885 757871 872 873 (3000) 874 875 775781 782 (1000) 783—785 779041—045 792956—960 794661—665 821276 (1000) 277 278 (3000) 279 280 741—745 828521—525 847312—315 879751—755 897971—975 919236 (1000) 237—240 932156—160 951416—420 965731—735 968416—420 979281—285 990511—515 991186—190 992681—685 997221—225 1016561—565 1019196—200 1025526—530 1041591—595 1046566—570 1065191—195 1080096—100 1091576—580 1092181 182 (1000) 183—185 1101081—085 1137226—230 1142196—200 1146831—835 1150546—550 1173981—985 1182871 (6000) 872—875 1228866—870 1251841—845 1257201—206 626—630 1260986—989 990 (3000) 1262766 767 (3000) 768—770 1274031 032 033 (3000) 034 035 1283741—745 756—760 1303016 (1000) 017—020 1317706 707 708 (6000) 709 710 (1000) 1341566—570 1352751—755 1368336—340 1376936—940 1378586 (1000) 587 588 (1000) 589 (20,000) 540 1382826—830 1387816—820 1393931 932 933 (1000) 934 935 1401366—370 1424391—395 1439131—135 706—710 1440101—105 1441231—235 234 (1000) 235 1449176—180 1450811—815 1463136—140 1466956—958 959 (1000) 960 1477036—039 040 (3000) 1492136—140 1497676—680 1506646 647 648 (1000) 649 650 1560916 917 918 (1000) 919 920 1569241 242 (1000) 243—245 1575326—330 1583746—749 750 (1000) 1584106—110 1587061—065 1625086—090 1630811 812 (600,000) 813—815 1631861—865 1649751—755 1650646—650 1652736—740 1657476 477 478 (1000) 479 480 1696566—570 1700466 467 (3000) 468—470 1718241 242 (3000) 243—245 1719716—720 1733656—660 1754761—763 764 (1000) 765 1762971—975 1778066—070 1787906—910 1807376—380 1828941—945 1831611—615 866—870 1862011—016 1867426 427 (3000) 428—430 1887861—863 864 (1000) 865 1896171—175 1899861 862 (1000) 863—865 1900031—035 1902496—500 1906156—160 1921166—170 1954051—055 1957181—185.

27) Wiener 5% Silber- resp. Gold-Anleihe von 1874.

Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

à 1000 Fl. 19 58 68 72 74 170 182 324 357 385 401 404 476 500 582 566 627 676 738 864 938 1013 060 093 119 136 398 414 407 613 664 679 706 762 803 840 877 949 987 2146 270 294 417 457 491 596 646 656 800 816 822 853 867 894 3009 058 074 126 159 163 242 304 334 589 765 800 844 874 897 927 949 4028 210 228 269 343 385 421 478 481 609 617 681 667 726 780 833 968 5003 081 132 135 147 159 166 183 207 228 288 347 457 690 653 686 802 847 857 896 6080 102 144 197 216 239 286 365 409 456 457 682 695 698 820 849 812 840 848 908 920 959 960 969 7001 141 194 288 319 355 460 579 577 580 632 641 651 672 684 704 708 720 822 877 890 940.

à 200 Fl. in Abteilungen I—V. 8047 094 099 149 248 288 386 352 391 408 422 545 562 607 640 695 701 789 868 888 992 9106 111 171 187 211 250 323 389 422 458 580 607 614 642 648 664 681 763 783 803 806.

Saponia

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche u. Haus.

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.

SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a/Main

5546

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7279. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Feudenheim belegene, im Grundbuche von Feudenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Margaretha Welz**, ledig, in Feudenheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, 28. August 1906, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Feudenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. 6505

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Feudenheim, Band 33, Heft 15, Bestandsverzeichnis 1.

O.-Z. 1, Lfd. Nr. der Grundstücke im BV. 1, Lagerbuch-Nr. 1880, Flächeninhalt 4 a 29 qm Bauplatz im Unterfeld, jetzt darauf neuerbaut:

ein zweistöckiges Wohnhaus

Schätzung 18000 M.

Mannheim, 25. Juni 1906.

Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:

Breunig.

Zwangs-Versteigerung.

3907. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Feudenheim belegenen, im Grundbuche von Feudenheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Emil Kreutzer**, Bauunternehmer in Mannheim, J 3a, 8 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag, 9. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Feudenheim versteigert werden. 65986

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Juli 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Feudenheim, Band 21, Heft 13, Bestandsverzeichnis 1.

O.-Z. 1, Lfd. Nr. der Grundstücke im BV. I 2, Lgb.-Nr. 1889a, Flächeninhalt 31 ar 71 qm Bauplatz im Unterfeld.

Schätzung 15,500 Mk.

O.-Z. 2, Lfd. Nr. der Grundstücke im BV. I 3, Lgb.-Nr. 1889b, Flächeninhalt 3 ar 03 qm Straßengelände im Unterfeld.

Schätzung 900.— Mk.

O.-Z. 3, Lfd. Nr. der Grundstücke im BV. I 4, Lgb.-Nr. 1889c, Flächeninhalt 35 qm Straßengelände im Unterfeld.

Schätzung 75.— M.

O.-Z. 4, Lfd. Nr. der Grundstücke im BV. I 5, Lgb.-Nr. 1537a, Flächeninhalt 10 ar 21 qm Bauplatz in der Augasse, letzteres jetzt geteilt in folgende Grundstücke:

O.-Z. 5, Lfd. Nr. der Grundstücke im BV. I 6, Lgb.-Nr. 1537a, Flächeninhalt 3 ar 15 qm Bauplatz in der Augasse.

Schätzung 1890.— M.

O.-Z. 6, Lfd. Nr. der Grundstücke im BV. I 7, Lgb.-Nr. 1537b, Flächeninhalt 3 ar 47 qm Bauplatz in der Augasse.

Schätzung 13 505.— M.

O.-Z. 7, Lfd. Nr. der Grundstücke im BV. I 8, Lgb.-Nr. 1537c, Flächeninhalt 3 ar 59 qm Bauplatz in der Augasse.

Schätzung 1795.— M.

Mannheim, 21. August 1906.

Großh. Notariat 9 als Vollstreckungsgericht.

Schird.

In- und ausländische
Spezialitäten
empfiehlt die
Stern-Apotheke
T 3, 1. 28799

Beste, billige Gander's prämiierte Methode. **Herren und Damen** wird in kurzer Zeit eine schöne *Handschrift* oder Ausbildung in der *Buchführung* zugesichert. **Stenographie u. Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse, Prosp. grat. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
B 2,10a Mannheim B 2,10a.
65785

Gegen bare Zahlung
kaufe u. verkaufe fortwährend **jeden Posten Möbel,** (neu u. gebraucht), **Waren u. Gegenstände** jed. Art. **Pfandscheine** ic. Uebernehme Vorstehendes zum **Versteigern** oder **Verkauf** und gewähre **höchsten Barvorschuß.**
Fritz Best, Auktionator, **P 5, 4.** Tel. 2705. [38580

Kanonierverein Mannheim.

Samstag, den 25. August, abends 9 Uhr findet im **Lokal T 6, 33**

Mitglieder-Versammlung statt.

Tages-Ordnung: Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs und Veteranen-Unterstützung betr. 65968

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. **Der Vorstand.**

Allgemeine Schosshundeschau sämtlicher Zwergrassen

veranstaltet der I. Mannheimer Zwergspitzerklub am **26. August** von morgens 8 bis Abends 6 Uhr im **Saale goldener Karpfen F 3, 13.**

Prämiierung von 10 Uhr ab.

Zur Beschickung und Besuch ladet höflichst ein

65920 **Der Vorstand.**

Von der Reise zurück
Dr. F. Mermann
N 5, 7. 65967

Ambulatorium
für Herz- und Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie, chron. Wunden, offene Beingeschwüre ic.
Nähere Auskunft erteilt:
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 64000

„Die-be-"
ste
Versicherung gegen Diebstahl bieten **Fahrräder** für gewerbliche Zwecke mit **Firmaaufschrift** und Sicherheitsschloß an der Hinterradgabel festsitzend. (als vorteilhafte Reklame für jeden Geschäftsmann unentbehrlich) in allen Farben und zu außergewöhnlich billigen Preisen lieferbar. 63208
„Gritzner"-Niederlage,
Hans Schmitt
C 4, 1. Telephon 1246. C 4, 1.

Zoll-Impressen
aller Art.
Deklarationen
Ursprungs-Zeugnisse
etc. etc.
in jedem Quantum stets zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich das
Wiener Café Imperial
D 2, 1 Mannheim D 2, 1
von Herrn **Franz Eckel** übernommen und der **Neuzeit entsprechend** vollständig **renoviert** habe.
Es wird mein Bestreben sein, bei meinen werten Gästen durch aufmerksame Bedienung, vollste Zufriedenheit zu erreichen und halte mich bestens empfohlen.
Frühstück, Kaffee ab 7 Uhr morgens.
In- u. ausländ. Journale u. Zeitungen. — 3 vorzügl. Billards.
Ausschank von Münchener Hofbräu u. Durlacher Hofbräu vom Fass.
5419 Leopold Mandl.

Carl Bischoff & Sick
Inhaber: Carl Bischoff
empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten 65587
Ruhrkohlen, Ruhrkoks
Brikets, Brennholz etc.
G 7, 11 Telephon 524 G 7, 11

Vermischtes.

Abonnementplatz 2. Parquett, 12. Reihe, Serie B abzugeben. 39671 **Dr. Bosch, Ludwigshafen** Gartenweg 4b, 4. Stock

Ingenieur sucht Nebenbeschäftig. Off. unt. „Ingenieur 4506" an die Exped. d. Bl.

Ankauf

2rädig. od. leichter 4rädig.
Handwagen
gesucht.
Reis & Mendle.

Verkauf.

Eine **Pfaff-Nähmaschine** billig zu verk. **M 2, 10, IV.** 4844

„Phonola"
der **beste** und **billigste** Klavierspielapparat.
Vorführung **jederzeit ohne Kaufverbindlichkeit.**
Alleinvertreter für Mannheim und Umgebung
Just Schiele
Klavier-Magazin, **O 2, 9.**
Telephon 1968. [80542]

Fritz Baumüller
Syndikatsfreie Kohlenhandlung
Prima Ruhrkohlen u. Koks
in allen Sorten zu billigen Preisen
Luisenring 26 Telephon 514

Geldverkehr.

Darlehen!

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als Verpfändung d. Hausstandes ic. in Raten rückzahlbar, beschafft Bankvertr. **Karl Belz, Mannheim, B 6, 7,** 2. St. Sprechstunden: Täglich abends 6—8 Uhr, Sonntag vormittag 8—1 Uhr. 39533

150,000 Mark ganz oder geteilt auf gute I. Hypotheken unter kour. Beding. auszuleihen. — Offerten unter C. 588 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 5414

Stellen finden.

Möglichst per sofort sucht. gewandtes 39673

Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahr., welches **perfekt** bürgerlich kochen kann, zu kleiner Familie mit einem erwachsenen Kinde gegen **hohen** Lohn gesucht. Vorzustellen mittags 3—5 Uhr. **Beethovenstr. 22, II., rechts**

Ordentliches Mädchen auf 15. September gesucht. 4540 **D 4, 14,** part.

Modes.

Fräulein, die Putz erlernen wollen, werden **gesucht.** 39672 **Marie Pfeiffer** P 2, 14, gegenüber Haupt-ol.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen ges. **Josef Blum, D 1, 13.** Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Geräte. 39670

Zu vermieten.

Bahnhofplatz 7, Parterre, leer od. f. Bureau zu verm. Näh. Bureau. 39041

Bellenstraße 24. Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. 4334

Dammstr. 5/6, sch. Balkonwohn. 5 Zim. u. Zub., 1 Tr. h. od. part., 6 Zim. u. Zubehör, freie Aussicht, Garten beim Hause. 4412

Dammstraße 36 4 Zimmer, Küche u. Zubehör p. 1. Oktober zu verm. 39621

Gontardstraße 29 1 Treppe, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 4088

Gontardplatz 7, 2. St. schön freundl. Wohnung von 5—6 Zim. welche 7 Jahre ein Arzt bewohnt hat mit allem Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres parterre. 3932

Gontardplatz 10, 3. Stock, 2 Zimmer und Küche zu v. Zu erfragen 2. Stock. 3831

Holzstr. 12, 3 Zimmer u. Küche per 1. Septbr. zu vermieten. Näh. Laden. 4151

Jungbuschstr. 8 (H 8) 2. St. schöne 7 Zimmerwohnung zu verm. 38226 Näheres Tapezergeschäft.

Kaiserring
L 14 No. 14
Elegante Hochparterre 7 Zimmer, Bad, Speisek., Küche, 2 Mansarden, **Preis M. 2000** per Oktober zu vermiet. 39276 Näheres daselbst od. bei Agent **J. Zilles, Moltkestraße 7.** Telephon Nr. 878.

Jungbuschstr. 24, 2. Stock, 5 Zimmer, **Badezimmer samt Zubehör** per September oder später wegzugshalber zu vermieten. 3603 Näheres part.

Kirchenstraße 24 (G 8, 24b) 2. Stock, schöne Wohnung 3 Zimmer, Mansarde nebst Zubehör zu vermieten. 39677

Kaiserring 24 3. Stock, **Wohnung** mit 7 Zimmern und Zubehör, Badezimmer **auf 1. Oktober eventuell auch früher** zu vermieten. 38614 Näheres 3. Stock.

Luisenring 17 neu hergerichteter 4. Stock, vier Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. 38905

Lutherstr. 21a vis-à-vis dem Marktplatz, vier Zimmer, Küche und Bad bis 1. Oktober zu vermieten. 4490

Rheindammstraße 108 u. Stephanienpromenade 24 eleg. 4 Zimmerwohnung, m. Küche, Bad, Speise- und Mädchenkam., Waschküche, geräumig. Keller u. Speicherkammer, Gas- u. elektr. Leitung per 1. Oktober od. später zu verm. Näheres **Rheinvillenstraße 12,** parterre. 39402

Rheinhäuserstraße 18 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 4455

Rheinhäuserstr. 31 4. St., zwei Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres Laden. 39652

Seckenheimerstraße 110a 2 mal 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. 39604 Näh. Bureau Rosengartenstr. 26.

Stephanienpromenade Nr. 21
Rheindammstrasse Nr. 104
schön ausgestattete **3 Zimmer-Wohnungen** mit Bad u. Zubehör per 1. Okt. d. J. preiswert zu verm. Näh. Stephanienpromenade 5, 2. St., Telephon 141 od. M 3, 3, part., Telephon 809. 38195

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Bad nebst Speicherkammer, per 1. Okt. d. J. zu verm. 39607 Näh. **Rheinvillenstr. 12,** part.

Elegante 5 Zimmerwohnung Bad und Zubehör, per 1. Oktbr. zu vermieten. 39276 Näh. **Prinz Wilhelmstr. 10** pt.

Neu hergerichtete 38765 **5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör, **Gontardstraße 7,** 1 Tr., auf sof. z. vm. Näheres **N 7, 2b,** 4. Stock.

Eine schöne 4 Zimmerwohnung. **mit Balkon, Mansarde und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.** Näh. bei Fr. Schwander, Werfistr. 31, part. 39368

Wohnung.

In einem feinen, neuerbauten Hause der Neckarstadt, Nähe der Friedrichsbrücke, 3 prachtvolle, gut ausgestattete **Wohnungen** à 6 Zimmer u. Mädchenzimmer, Bad, Küche, Speisekammer, Keller mit reichlichem Zubehör, per gleich oder später, sehr preiswert zu vermieten. 39384 Näheres **Waldhofstr. 4,** parterre.

Hübsche 3 Zimmer-Wohnung mit Zub. sofort zu vermieten. Näheres **Rheinvillenstraße 18, 4. Stock.** 39233

4 Zimmer-Wohnung am Ring, in schöner, freier Lage, neuhergerichtet, nebst geräumiger Küche u. versch. Zub., 3. St., in ruh. Herrschaftshause an anständige Leute zu v. Näh. T 6, 22 (Friedrichsring), part.

2 Zimmer u. Küche zu verm. zu erfr. **Gr. Merzelstraße 50.** 4239

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Aussicht nach dem Rhein, zu vermieten. 39208 Näh. **Gramlich, Rheinpark.**

Mehrere 5-Zimmerwohnungen durch Umbau neu hergericht., mit schöner Fernsicht, elektr. Licht und Badeanschluß, zum Preise von 720—800 Mark sofort zu vermieten. 39219 Näheres **Werftstraße 15,** 2. Stock.

Wohnung mit 4 Zimmer, Badezimmer u. Küche per 1. September event. 1. Oktober zu verm. Näh. bei **Metzger Leins, O 6, 2.** 38565

Eine schöne 39155 **3 Zimmer-Wohnung** **mit Balkon sofort zu vermieten.** Näh. **Eichelsheimerstr. 15, IV.**

Ludwigshafen a. Rh. **Großes Anwesen** mit 889 qm Grundfläche, darunter Stallungen (Räume f. 1 Molkerei m. 20 Stck. Großvieh), Scheune, Magazin et. Comptoir oder Verkaufslokal, für sich auch als Werkstatt oder Fabriklokal geeignet, sofort zu verm. Näh. **Kaiserwilhelmstraße 63,** Laden. 4479

Möbl. Zimmer.

G 5, 15 3. St., vis-à-vis d. Apollotheater, ganz fein einger. möbl. Zim. sof. zu v.

T 1, 3a 3 Tr., hübsch möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren oder Fräul. zu v. 4507

U 4, 13, Friedrichsring 1. Treppe. Ein sch. möbl. Zim. in freier Lage mit prachtv. Aussicht auf d. Neckar sof. od. spät. z. v.